

# Jahresbericht 2021

der

**Fachstellen für Suchtprävention in Niedersachsen**

und des

**HaLT in Niedersachsen-Programms**

- Ergebnisse der Dot.sys-Datenerhebung -



**nls**

Kurzbeschreibung der Dokumentationsgrundlage	Seite		Seite
	<u>3</u>	<b>HaLT in Niedersachsen</b>	<u>30</u>
Datengrundlage	<u>4</u>	- Standorte	<u>31</u>
Standorte der Fachstellen für Suchtprävention	<u>5</u>	- HaLT-Maßnahmen in Niedersachsen	<u>32</u>
		- HaLT-proaktiv-Maßnahmen	<u>33</u>
<b>Zusammenfassung</b>	<u>8</u>	- HaLT-reaktiv-Maßnahmen	<u>34</u>
<b>Ergebnisse im Überblick</b>	<u>9</u>	- HaLT – aus dem Khs. Entlassenen 10-20-jährige Pat.	<u>35</u>
<b>Ergebnisse im Detail</b>	<u>10</u>	- Weiterentwicklung und Förderangebot BZgA und GKV; Fazit	<u>36</u>
- Zielebene	<u>11</u>		
- Präventionsart	<u>12</u>	<b>Fazit</b>	
- Zielebene Endadressat*innen	<u>13</u>	der Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention	
- Altersgruppen Endadressat*innen	<u>14</u>	und der HaLT-Standorte in Niedersachsen	<u>37</u>
- Zielebene Multiplikator*innen	<u>15</u>		
- Anzahl der erreichten Personen	<u>16</u>	<b>Programmübersicht, Adressen, Impressum</b>	<u>40</u>
- Settings	<u>17</u>	Landesweite Projekte und Programme	<u>41</u>
- Setting Schule	<u>18</u>	Adressen der beteiligten Fachstellen für Suchtprävention	<u>42</u>
- Zielsetzungen	<u>20</u>	Adressen der HaLT-Standorte	<u>43</u>
- Konzeptionelle Ebene	<u>21</u>	Impressum	<u>44</u>
- Umsetzungsebene	<u>22</u>		
- Geschlechterspezifische und kultursensible Ausrichtung	<u>23</u>		
- Inhaltsebene	<u>25</u>		
- Inhaltsebene – them. Substanzen und Verhaltenssüchte	<u>26</u>		
- Anzahl und Dauer der Termine, Durchführungsformat	<u>28</u>		
- Systematische Dokumentation und Evaluation	<u>29</u>		

- Die Dokumentation suchtpreventiver Maßnahmen leistet einen wichtigen **Beitrag zur Erhöhung von Transparenz und Qualität** in der Suchtprävention und stärkt darüber hinaus die **Kooperation zwischen den verantwortlichen Akteuren**. Darüber hinaus dient die Berichterstattung als Grundlage der nationalen und internationalen **Präventionsberichterstattung**.
- **Grundlage** für den Jahresbericht 2021 bildet die **Dokumentation der niedersächsischen Fachstellen für Suchtprävention und weiterer Fachstellen**, die Maßnahmen im Rahmen des **HaLT-Projektes** durchführen. Die Zahlen beruhen auf einer Vollerhebung, d.h., dass alle beteiligten Stellen ihre Daten an die NLS zur landesweiten Auswertung verschickt haben.
- Die Dokumentationsform mit Dot.sys ermöglicht eine leichte und systematische Eingabe sowie eine übersichtliche und detaillierte Auswertung auf Fachstellen-, Landes- und Bundesebene. Die Berichte auf Bundesebene werden von der BZgA veröffentlicht und beziehen die aggregierte Daten aus Niedersachsen ein. Eine Rückverfolgung zur einzelnen Fachstelle ist auf Bundesebene nicht möglich. Link: <https://www.dotsys-online.de/#/berichte>
- Die Auswertung gibt einen Überblick über alle im Folgenden näher genannten suchtpreventiven Akteure in Niedersachsen, die suchtpreventive Maßnahmen hauptberuflich und mit einem Stellenanteil von mindestens 50% einer vollen Stelle durchführen. Ein Rückschluss auf die Arbeit einzelner Fachstellen ist nicht möglich.

Mit Dot.sys 4.0 werden in Niedersachsen die suchtpreventiven Maßnahmen von zwei Akteursgruppen dokumentiert:

- **Fachkräfte für Suchtprävention** (28 Fachstellen für Suchtprävention in 25 Kommunen)
- Maßnahmen im Rahmen des **HaLT-Projektes in Niedersachsen** (24 Standorte)

Die Maßnahmen der Fachkräfte für Glückspielsuchtprävention und -beratung im Rahmen des Landesprogramms finden in diesem Bericht keine Berücksichtigung und werden separat dokumentiert.

Für diese **Landesdokumentation** sind **insgesamt 42 Fachstellen** für Sucht und Suchtprävention bzw. kommunale Einrichtungen aufgefordert, ihre Maßnahmen zu dokumentieren und regelmäßig der NLS zu senden. Diese Zahl ergibt sich durch eine Schnittmenge, da einige Fachkräfte für Suchtprävention auch HaLT umsetzen.

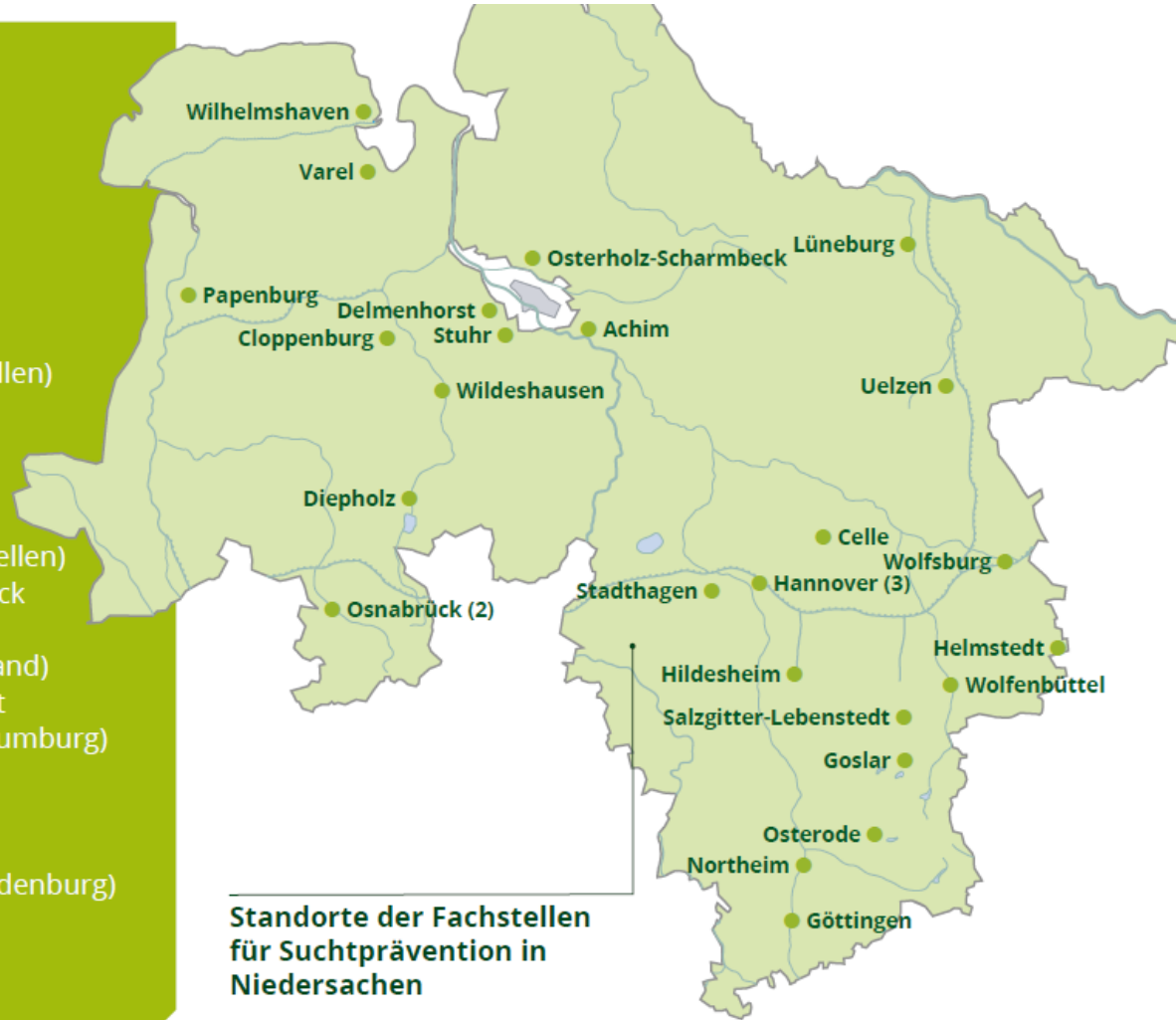
Im Einzelnen lassen sich die dokumentierenden Einrichtungen wie folgt aufgliedern:

- 20 landesgeförderte Fachstellen für Suchtprävention,
- 20 kommunal und/oder drittmittelgeförderte Fachstellen für Suchtprävention (8) und Fachstellen für Sucht und Suchtprävention, die Präventionsmaßnahmen im Rahmen des HaLT-Projektes erbringen (12) und
- 2 weitere kommunale Einrichtungen, die Präventionsmaßnahmen im Rahmen des HaLT-Projektes erbringen.

## Standorte der Fachstellen für Suchtprävention

### Standorte

- Achim
- Celle
- Cloppenburg
- Delmenhorst
- Diepholz
- Goslar
- Göttingen
- Hannover (3 Fachstellen)
- Helmstedt
- Hildesheim
- Lüneburg
- Northeim
- Osnabrück (2 Fachstellen)
- Osterholz-Scharmbeck
- Osterode
- Papenburg (LK Emsland)
- Salzgitter-Lebenstedt
- Stadthagen (LK Schaumburg)
- Stuhr
- Uelzen
- Varel
- Wildeshausen (LK Oldenburg)
- Wilhelmshaven
- Wolfenbüttel
- Wolfsburg

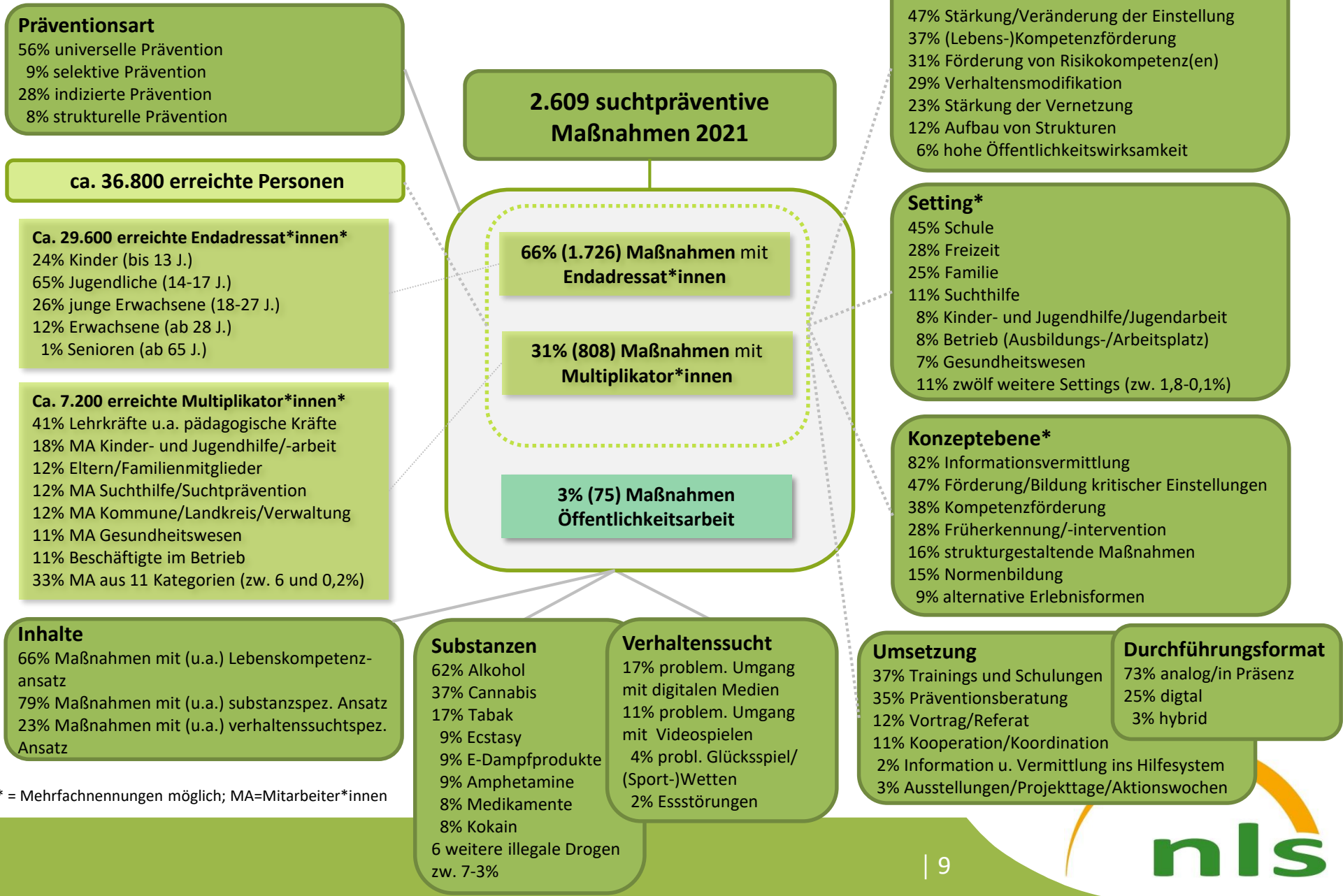


# Zusammenfassung

<b>Anzahl Maßnahmen und erreichter Personen</b>	Im Jahr 2021 wurden <b>2.609 suchtpreventive Maßnahmen</b> dokumentiert, mit denen ca. <b>36.800 Personen</b> erreicht wurden. Darunter waren ca. 29.600 Endadressat*innen und ca. 7.200 Multiplikator*innen.
<b>Zielebenen</b>	Die Maßnahmen wurden auf drei unterschiedlichen Zielebenen durchgeführt: 66% auf der Ebene der <b>Endadressat*innen</b> , 31% auf der <b>Multiplikator*innen</b> -Ebene und 3% wurden der <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> zugeordnet. (Einfachnennungen)
<b>Präventionsart</b>	Mit 56% wurden ganz überwiegend Maßnahmen der <b>universellen Prävention</b> umgesetzt. 9% bzw. 28% waren Maßnahmen der <b>selektiven bzw. indizierten Prävention</b> . 8% der Maßnahmen waren der <b>strukturellen Prävention</b> zuzuordnen. (Einfachnennungen)
<b>Ziele</b>	In der Regel wurden mit suchtpreventiven Maßnahmen mehrere Ziele verfolgt. Bei der Zielsetzung der dokumentierten Maßnahmen stand der <b>Wissenszuwachs</b> (83%) an erster Stelle. Es folgen die <b>Stärkung bzw. Veränderung von Einstellungen</b> (47%). Am dritthäufigsten wurde die <b>Förderung von Ressourcen und Kompetenzen</b> in 37% der Maßnahmen angegeben. (Mehrfachnennungen)
<b>Inhalt</b>	In den Maßnahmen wurden entweder <b>Lebenskompetenzen</b> gefördert <b>und/oder Substanzen</b> thematisiert <b>und/oder Verhaltenssüchte</b> bearbeitet. Die Kombination dieser Ansätze konnte beliebig dokumentiert werden. In 66% der Maßnahmen wurden (auch) Lebenskompetenzen gefördert, 78% der Maßnahmen hatten (auch) einen substanzspezifischen Ansatz und 23% der Maßnahmen verfolgten (auch) verhaltenssuchtspezifische Ansatz. <u>Bezogen auf alle Maßnahmen*</u> wurde in 62% der Maßnahmen <b>Alkohol</b> thematisiert, gefolgt von <b>Cannabis</b> (37%), <b>Tabak</b> (17%), <b>Ecstasy, E-Dampfprodukten</b> und <b>Amphetamine</b> (je 9%). Die am häufigsten thematisierten Verhaltenssüchten waren <b>problematische Umgang mit digitalen Medien</b> (17%) und <b>Videospielen</b> (11%). (Mehrfachnennungen)

\*Diese Form der Darstellung ist neu; die Prozentangaben sind mit denen der Vorjahresberichte nicht unmittelbar vergleichbar, da in den vorherigen Berichten eine andere Grundgesamtheit zugrunde gelegt wurde.

<b>Settings</b>	Die suchtpreventiven Maßnahmen erfolgten vor allem mit Zielrichtung in folgende <b>Settings/Lebenswelten</b> : <b>Schule</b> : 45%, <b>Freizeit</b> : 28%, <b>Familie</b> : 25%, Suchthilfe: 11%, Jugendhilfe/Jugendarbeit: 8%, Betrieblicher Bereich: 8% und alle anderen Settings: insgesamt 18%. (Mehrfachnennungen)
<b>Altersgruppen Endadressat*innen</b>	In den 1.726 Maßnahmen für und mit Endadressat*innen wurden in 24% der Maßnahmen <b>Kinder</b> bis 13 Jahre, in 65% <b>Jugendliche</b> zwischen 14 und 17 Jahre, in 26% <b>junge Erwachsene</b> zwischen 18 und 27 Jahren und in 12% der Maßnahmen <b>Erwachsene</b> erreicht. Nur 1% der Maßnahmen erreichten <b>Senior*innen</b> ab 65 Jahre. (Mehrfachnennungen)
<b>Erreichte Multiplikator*innen</b>	Die größten Gruppen der erreichten <b>Multiplikator*innen</b> waren zu <b>41% Lehrkräfte</b> , Schulsozialarbeiter*innen o.ä. Mit großem Abstand folgten Beschäftigte der <b>Kinder- und Jugendhilfe</b> (18%), <b>Eltern und Familienmitglieder</b> , Beschäftigte in der <b>Suchthilfe und –prävention</b> und Beschäftigte in <b>Kommunen</b> , Behörden etc. (je 12%) sowie Beschäftigte im <b>Gesundheitswesen</b> und in <b>Betrieben</b> (je 11%). (Mehrfachnennungen)
<b>Konzeptionelle Grundlage</b>	Die suchtpreventiven Maßnahmen hatten unterschiedliche konzeptionelle Grundlagen. Häufig wurden mehrere Konzeptgrundlagen miteinander kombiniert. In vier von fünf Maßnahmen wurde die <b>Informationsvermittlung</b> (82%) genannt, 47% förderten die <b>Bildung von kritischen Einstellungen</b> und 38% strebten die <b>Kompetenzförderung</b> an (Mehrfachnennungen). Mehr als jede vierte Maßnahme war im Bereich der <b>Früherkennung und Frühintervention</b> (28%) verortet. (Mehrfachnennungen)
<b>Umsetzung</b>	Bei der Durchführung ihrer Aktivitäten greifen die Fachkräfte auf ein breites Umsetzungsrepertoire zurück. 37% der Maßnahmen waren <b>Workshops und Schulungen</b> . 35% waren <b>Präventionsberatungen</b> , die zu 11% telefonisch und 4% über das Internet durchgeführt wurden. Jede neunte Maßnahme diente der <b>Kooperation und Koordination</b> (11%). (Einfachnennungen) 80% der Maßnahmen fanden an einem Termin statt, 20% bestanden aus mehreren Terminen, wobei 2 bis 3 Termine die Mehrheit darstellten. 75% der Maßnahmen dauerten bis 2 Stunden pro Termin, 21% 2 bis 4 Stunden und 4% mehr als einen halben Tag pro Termin. (Einfachnennungen) 25% der Angebote wurden digital umgesetzt, weitere 3% hybrid. Entsprechend wurden 73% in Präsenz veranstaltet. (Einfachnennungen; Rundungsdifferenz möglich)



# Ergebnisse im Detail

## Anzahl der Maßnahmen, Zielebenen, Präventionsart und Settings

Hinweise zur Schreibweise:

- Im Text wird die gendergerechte Schreibweise mit dem \* umgesetzt. Die Grafiken verwenden eine andere Form (/innen). Grund ist die Grafikgenerierung aus dem Dokumentationsprogramm Dot.sys.
- In den Grafiken beschreibt das „N“ die Gesamtzahl der Datensätze (=2.609) und das „n“ die Anzahl der Teildatensätze. Alle Prozentangaben beziehen sich immer auf die jeweils eingeschlossenen Datensätze.

Ergebnisse im Detail:  
Anzahl der Maßnahmen und Zielebenen

Trotz vieler andauernden Beschränkungen durch die Corona-Pandemie im Jahr 2021 konnten wieder deutlich mehr Maßnahmen durchgeführt werden. Nach dem Einbruch von 2020 (von 3.110 Maßnahmen 2019 auf 1.838 Maßnahmen) wurden für das Berichtsjahr bereits wieder 2.609 Maßnahmen dokumentiert (-16,1 Prozentpunkte zu 2019 und +41,9 Prozentpunkte zu 2020).

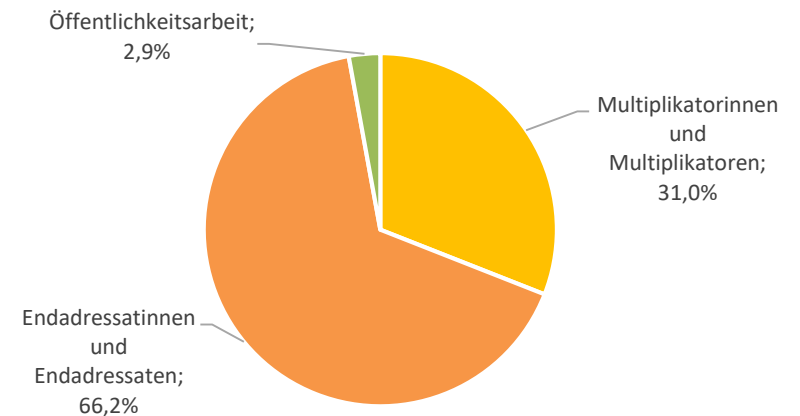
Die Aufteilung der Maßnahmen nach Zielebenen war vor der Pandemie seit einigen Jahren relativ stabil: Etwa zwei Drittel der Maßnahmen richteten sich direkt an die Endadressat\*innen. Ca. 30% der Maßnahmen erreichten Multiplikator\*innen und 5% der Maßnahmen dienten der Öffentlichkeitsarbeit.

Nachdem sich im Jahr 2020 pandemiebedingt das Verhältnis der einzelnen Zielebenen etwas zu den Maßnahmen mit Multiplikator\*innen verschoben hatte (33,8% zu 60,7% mit Endadressat\*innen), ist nun wieder eine Verteilung wie vor der Pandemie zu finden.

66,2% der Angebote sprachen Endadressat\*innen direkt an, 31,0% Multiplikator\*innen und – etwas weniger als in den Vorjahren – 2,9% waren Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. (Einfachnennungen)

Zielebene der Maßnahmen 2021

N=2.609; Einfachnennungen



Suchtpräventive Angebote richten sich an Menschen mit unterschiedlichen Risikoprofilen.

Mit 55,8% (-7,4 Prozentpunkte zu 2019 als das Jahr vor der Corona-Pandemie) wurden am häufigsten universelle Präventionsmaßnahmen durchgeführt. Sie richteten sich an alle Menschen bzw. Gruppen ohne ein spezielles Risikoprofil (z. B. Schulklassen).

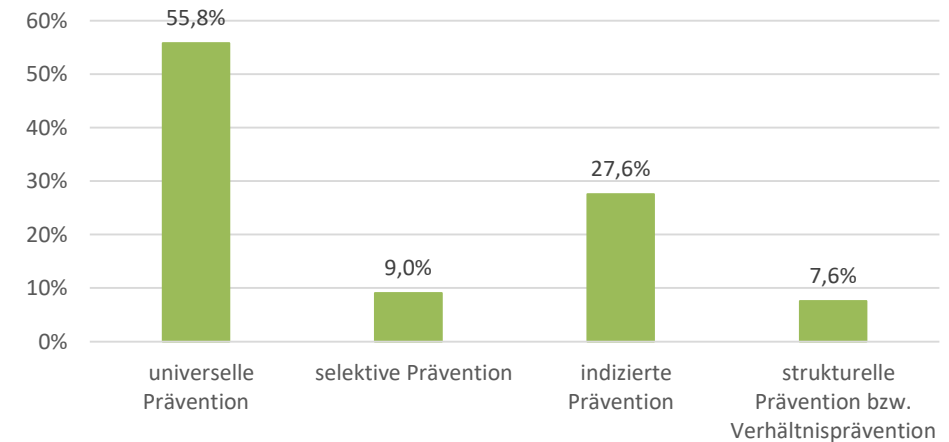
Maßnahmen der selektiven Prävention für Menschen mit einem erhöhten Risiko, einen problematischen Konsum zu entwickeln, wurden zu 9% (-3,8 Prozentpunkte zu 2019) durchgeführt. Ein Beispiel der selektiven Prävention sind Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

27,6% (+12,1 Prozentpunkte zu 2019) waren Maßnahmen der indizierten Prävention. Das sind Maßnahmen der Früherkennung und -intervention für Menschen, die bereits ein riskantes Verhalten zeigen. Hierzu zählen z. B. die HaLT-Sofortinterventionen und Maßnahmen im FreD-Programm.

Die strukturelle Prävention bzw. Verhältnisprävention verfolgt eine Veränderung der kulturellen und/oder sozialen Umwelt bzw. von Umweltfaktoren. Ziel ist die Schaffung von präventiven Voraussetzungen für gesundes Verhalten. 7,6% der Maßnahmen wurden dieser Kategorie zugeordnet (-1,0 Prozentpunkte zu 2019 und -5,5 Prozentpunkte zu 2020). (Einfachnennungen)

Art der Präventionsmaßnahmen 2021

N=2.609; Einfachnennungen



## Ergebnisse im Detail: Zielgruppen Endadressat\*innen

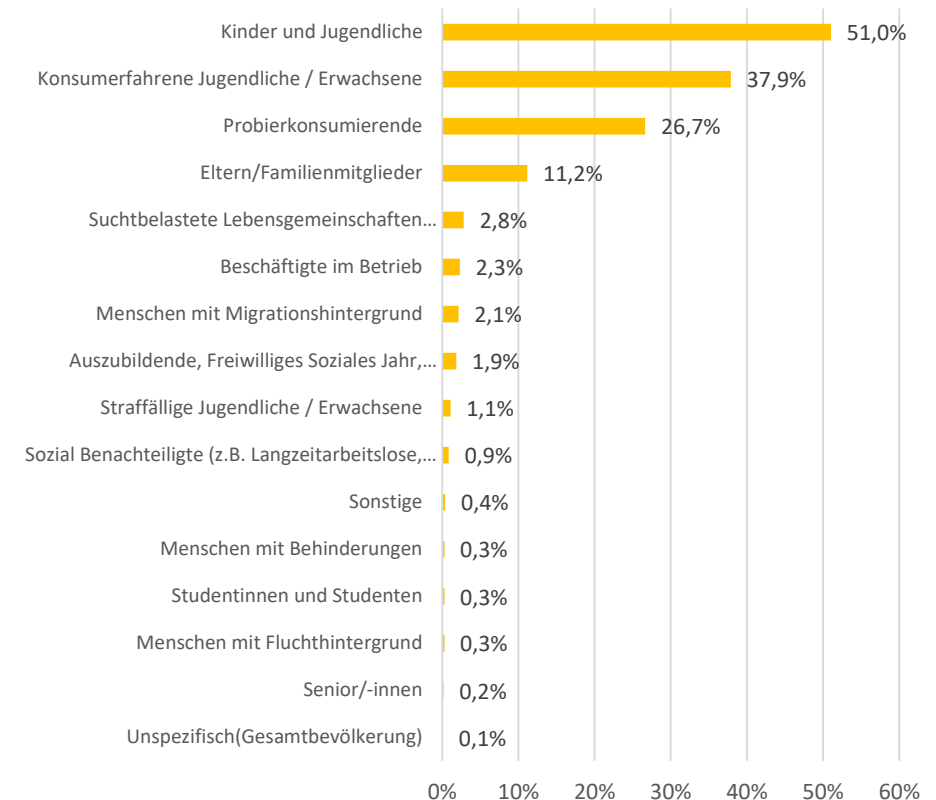
Die Analyse der Zielgruppen der Maßnahmen für und mit Endadressat\*innen zeigt, dass mit Abstand am häufigsten Kinder und Jugendliche (51,0%; nahezu unverändert zu 2020), konsumerfahrene Jugendliche und Erwachsene (37,9%; +12,1 Prozentpunkte) sowie Probierkonsumierende (26,7%; +1,7 Prozentpunkte) erreicht wurden.

Darüber hinaus erreichten die Maßnahmen viele verschiedene weitere Zielgruppen, u.a. Eltern und andere Familienangehörige, suchtbelastete Lebensgemeinschaften, Beschäftigte in Betrieben, Menschen mit Migrationshintergrund und junge Menschen in der Ausbildung und in freiwilligen sozialen u.a. Diensten.

Der Vergleich zu 2019 zeigt, dass weiterhin weniger „Kinder und Jugendliche“ erreicht werden (-14,5 Prozentpunkte). Konsumerfahrene Jugendliche und Erwachsene werden etwas häufiger angesprochen (+4,0 Prozentpunkte), Probierkonsumierende etwas seltener (-4,9 Prozentpunkte). Eltern werden seit der Corona-Krise besser erreicht (+3,8 Prozentpunkte). Bei den anderen Gruppen gab es teilweise leichte Verschiebungen, allerdings auf niedrigem Niveau. (Mehrfachnennungen)

### Zielebene Endadressat\*innen 2021

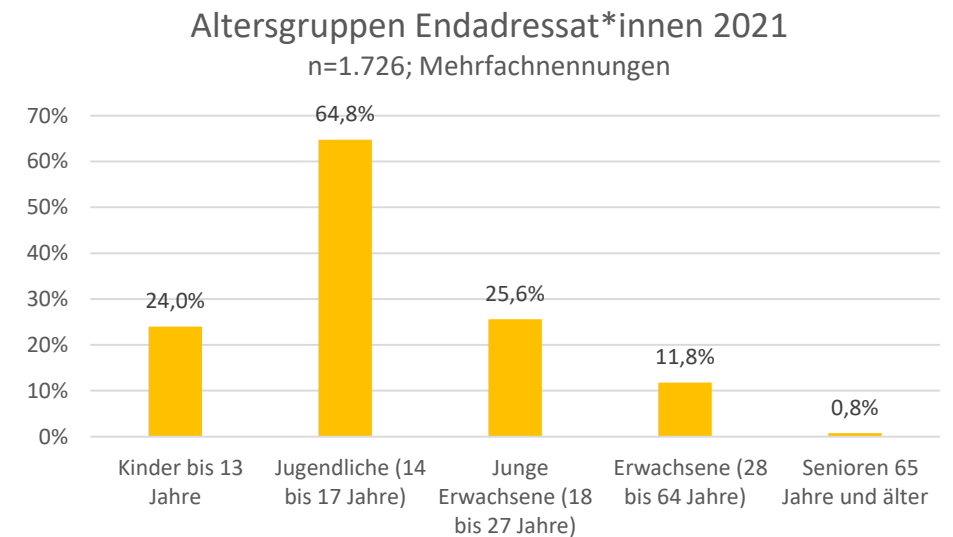
n=1.726; Mehrfachnennungen



## Ergebnisse im Detail: Altersgruppen der Endadressat\*innen

Bei den Maßnahmen mit Endadressat\*innen wurden die Altersgruppe/n der erreichten Personen angegeben.

Nach wie vor am häufigsten, und wieder mehr als im Vorjahr, wurden in 64,8% der Maßnahmen Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren erreicht (+6,5 Prozentpunkte zu 2020 und -7,4 Prozentpunkte zu 2019). Es wurden weiterhin häufiger junge Erwachsene (25,6%; +4,9 Prozentpunkte zu 2019) erreicht. Der Anteil der erreichten Erwachsenen ist mit 11,8% nahezu unverändert zu 2019 (-0,1 Prozentpunkte). Dies ist auch bei den erreichten Kindern (24,0%; -1,3 Prozentpunkte) und den Senior\*innen der Fall (0,8 %; +0,1 Prozentpunkte). (Mehrfachnennungen)



Ergebnisse im Detail:  
Zielebene Multiplikator\*innen

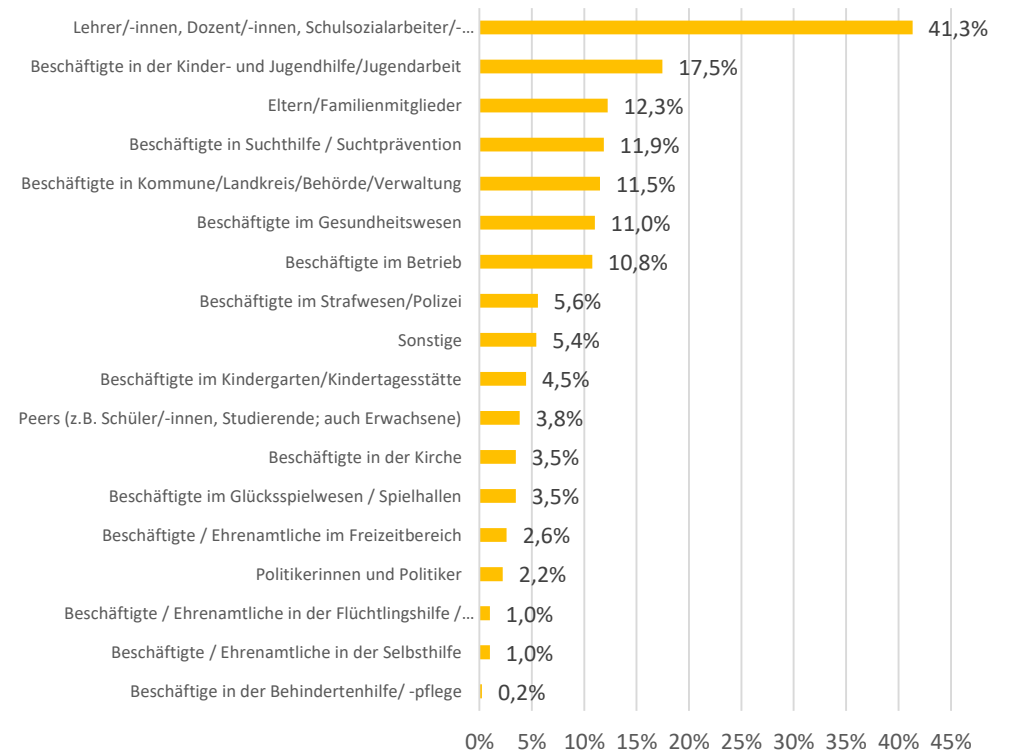
Auch im Berichtsjahr bildeten bei den Maßnahmen für Multiplikator\*innen die Gruppe der Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen und Dozent\*innen die mit Abstand am größten Gruppe (41,3%) und übersteigt mit 5,3 Prozentpunkten den Wert von 2019. 17,5% der Angebote sprachen Mitarbeiter\*innen der Jugendhilfe und -arbeit an (-1,6 Prozentpunkte zu 2019).

Es folgen fünf Gruppen mit ca. 11-12%, bei denen es im Vergleich zu 2019 teilweise starke Veränderungen gibt. Eltern wurden mit 12,3% deutlich seltener als Multiplikator\*innen angesprochen (-4,9 Prozentpunkte), ebenso Mitarbeiter\*innen in Kommunen, Landkreisen etc. (-6,7 Prozentpunkte). Wenig Veränderungen gab es bei Beschäftigten in der Suchthilfe und -prävention (+/-0), im Gesundheitswesen (-1,6 Prozentpunkte) und in Betrieben (+1,6 Prozentpunkte). (Mehrfachnennungen)

Darüber hinaus wurden viele weitere Multiplikator\*innen-Gruppen erreicht, wie die Abbildung zeigt.

Die Arbeit der Fachkräfte für Suchtprävention ist sowohl auf der Endadressat\*innenebene als auch auf der Multiplikator\*innenebene sehr breit aufgestellt und gut vernetzt. Somit wurden die Fachkräfte weiterhin ihrem Auftrag gerecht, die Suchtprävention in die unterschiedlichsten Settings zu bringen (vgl. Folie 17) und die Hauptzielgruppe ihrer Aktivitäten – Kinder und Jugendliche – weiterhin im Blick zu haben.

Zielebene Multiplikator\*innen 2021  
n=808; Mehrfachnennungen



Ergebnisse im Detail:  
Anzahl der erreichten Personen  
(Multiplikator\*innen und Endadressat\*innen)

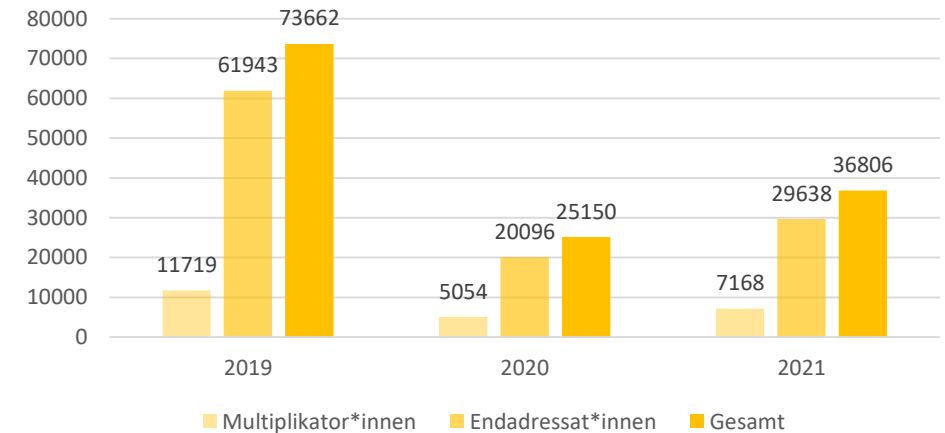
Während 2020 die Anzahl der erreichten Personen durch die Pandemie-Beschränkungen stark eingebrochen war (Endadressat\*innen -67,6 Prozentpunkte; Multiplikator\*innen -56,9 Prozentpunkte), hat sie sich im Berichtsjahr bereits wieder etwas erholt. Der Stand vor der Pandemie wurde noch nicht erreicht.

2021 wurden Insgesamt 36.806 Personen mit den dokumentierten Maßnahmen erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 46,3 Prozentpunkte mehr Menschen erreicht. Die anhaltenden Kontaktbeschränkungen haben es auch im Berichtsjahr erschwert, größere Gruppen mit Endadressat\*innen zu erreichen. Die Anzahl ist nur halb so hoch wie 2019.

Zahlenmäßig wurden weiterhin deutlich mehr Endadressat\*innen (29.638) erreicht als Multiplikator\*innen (7.168). Zum einen wurden insgesamt mehr Maßnahmen für diese Gruppe angeboten, zum anderen sind Gruppen in Maßnahmen mit Endadressat\*innen in der Regel größer als Multiplikator\*innen-Gruppen.

Anzahl der erreichten Personen 2019-2021

n 2019=2.961; n 2020=1.736; n 2021=2.534



Ergebnisse im Detail:  
Settings der Maßnahmen mit  
Multiplikator\*innen und Endadressat\*innen

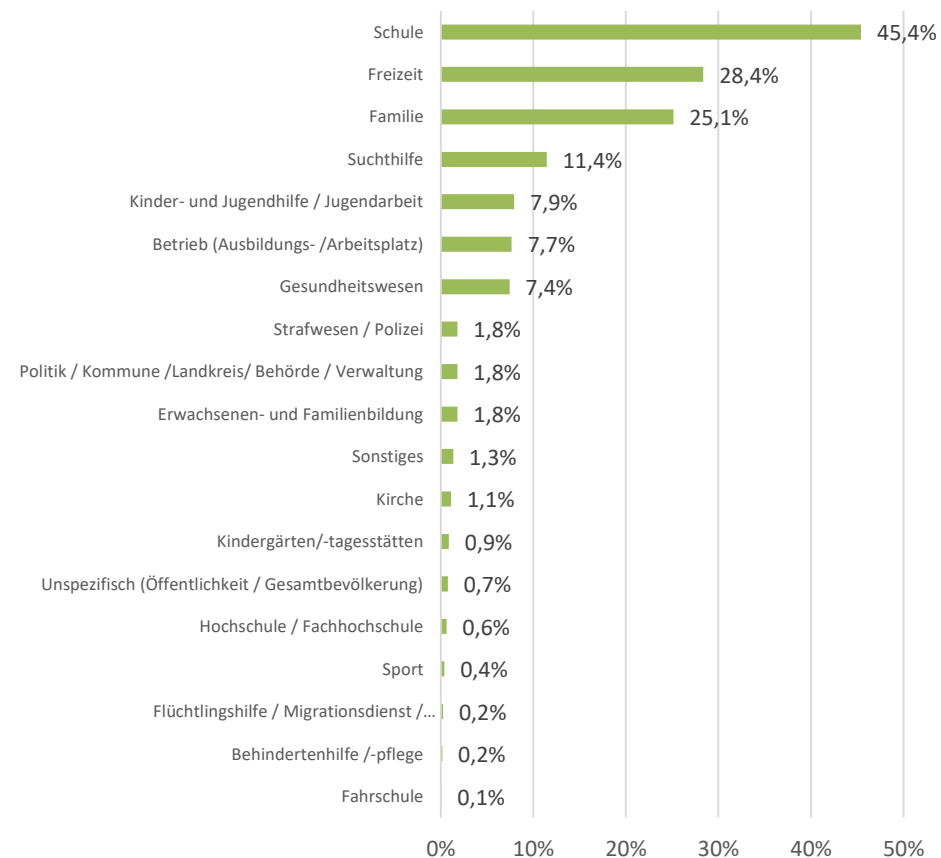
Wie auch in den vergangenen Jahren war die Schule mit Abstand das häufigste Setting der suchtpreventiven Maßnahmen (45,4%), wenn auch seltener als in den Vorjahren (-9,2 Prozentpunkte zu 2019). Ein Grund hierfür kann die starke Belastung der Schulen während der Corona-Pandemie sein.

Die Anteile der Maßnahmen in den beiden weiteren wichtigen Settings – Freizeit und Familie – haben deutlich zugenommen (+8,8 und +9,1 Prozentpunkte).

Darüber hinaus arbeiten die Fachkräfte in und mit vielfältigen weiteren Settings. Diese sind insbesondere die Suchthilfe, die Kinder- und Jugendhilfe und Jugendarbeit, das betriebliche Setting sowie das Gesundheitswesen. Weitere Settings sind auch vertreten, allerdings deutlich seltener. Die Veränderungen im Anteil der Settings zum Vorjahr sind hier entsprechend geringer.

Die gute Vernetzung und Etablierung der Fachkräfte für Suchtprevention in ihren Regionen zeigt, dass diese Strukturen auch in schwierigen Zeiten tragfähig sind. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Suchtprevention flexibel auf Bedarfe reagieren kann und sich Lebenswelten (stärker) erschließen kann. (Mehrfachnennungen)

Settings der Maßnahmen 2021  
n=2.534 (ohne Öffentlichkeitarbeit); Mehrfachnennungen



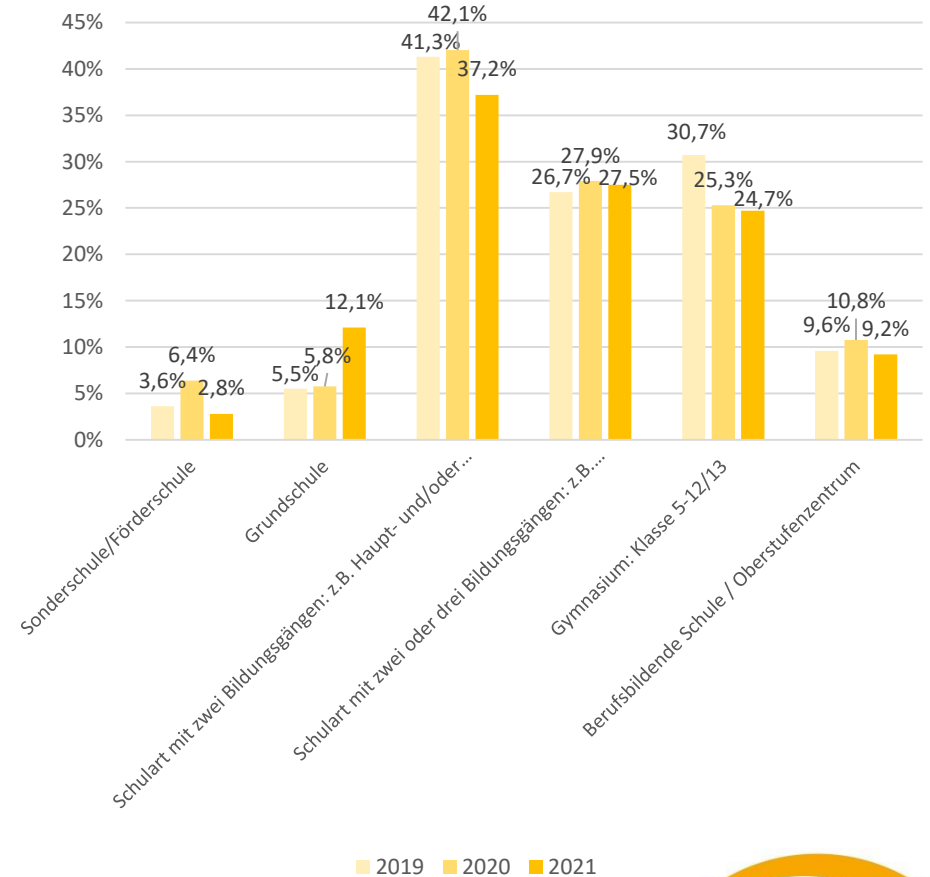
Ergebnisse im Detail:  
Unterauswertung Setting Schule: Schulart

Bei der Erfassung von Maßnahmen im Setting Schule wird auch die Schulformen angegeben. Dabei ist zu beachten, dass die Dot.sys-Kategorien nicht 1:1 zur niedersächsischen Schullandschaft passen.

Die ganz überwiegende Anzahl der Maßnahmen haben in der Sekundarstufe I (Jahrgänge 5-10) stattgefunden, und zwar in fast allen niedersächsischen Schulformen (Haupt-, Real- und Oberschulen, Gymnasien und Gesamtschulen). Dies zeigt, dass die Fachkräfte einen guten Zugang zu allen Schulformen haben und auch, dass die Projekte und Programme für die Vielfalt der Schulformen geeignet sind.

12,1% der schulischen Maßnahmen, und somit über 6 Prozentpunkte mehr als in den beiden Jahren davor, fanden in Grundschulen statt. Grund dafür ist sicher das 1000 Schätze-Programm, das an vielen Standorten durchgeführt wurde. 9,2% der Maßnahmen wurden in Berufsschulen durchgeführt. Der höhere Anteil der Maßnahmen in Sonder- und Förderschulen von 2020 konnte leider nicht aufrecht erhalten werden. Hier ist der Anteil im Berichtsjahr bei 2,8%. Der Anteil der Schüler\*innen an Förderschulen in Niedersachsen betrug im Schuljahr 2020/2021 ca. 3%.\* (Mehrfachnennungen)

Unterauswertung Setting Schule:  
Schularten 2019 bis 2021 im Vergleich  
n 2019=1.618; n 2020=799; n 2021=1.151  
Mehrfachnennungen



\*Niedersächsisches Kultusministerium (2022): Die niedersächsischen allgemein bildenden Schulen - Zahlen und Grafiken - Schuljahr 2020/2021. Verfügbar unter [https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/service/statistik/allgemein\\_bildende\\_schulen/die-niedersaechsischen-allgemein-bildenden-schulen-in-zahlen-6505.html](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/service/statistik/allgemein_bildende_schulen/die-niedersaechsischen-allgemein-bildenden-schulen-in-zahlen-6505.html) [17.10.2022].

## Ergebnisse im Detail

Zielsetzungen,  
konzeptionelle Ebene,  
Umsetzungsebene sowie  
geschlechtsspezifische und  
kultursensible Ausrichtung

## Ergebnisse im Detail: Zielsetzungen

Suchtpräventive Maßnahmen verfolgen unterschiedliche und in der Regel auch mehrere Ziele.

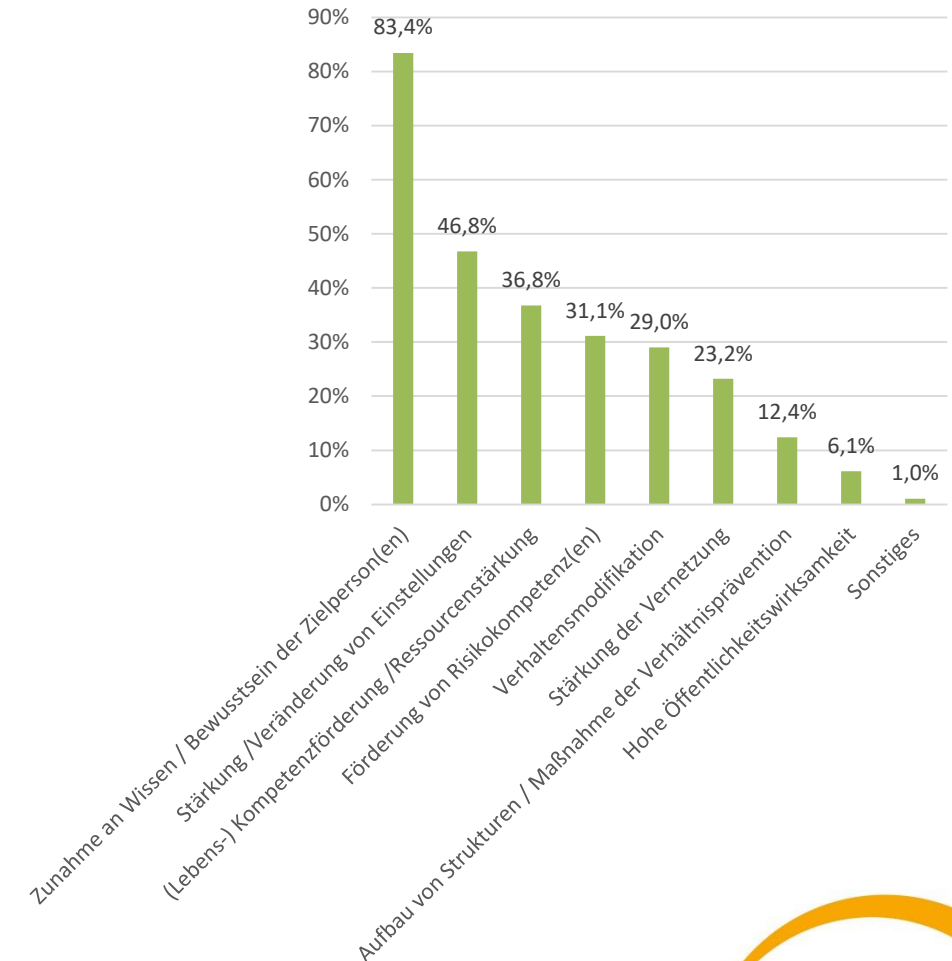
Das Ziel der Zunahme von Wissen und Bewusstsein war ein zentrales Ziel und wurde in 83,4% der Maßnahmen verfolgt (+6,1 Prozentpunkte zu 2020). Fast jede zweite Maßnahme hatte zum Ziel, suchtpräventive Einstellungen zu stärken bzw. bei riskanten Einstellungen eine Einstellungsveränderung zu fördern (-2,8 Prozentpunkte). 36,8% der Maßnahmen verfolgten die (Lebens-) Kompetenzförderung (+5,1 Prozentpunkte) und 31,1% zielten auf die Förderung der Risikokompetenz ab (+4,8 Prozentpunkte). Auch die Verhaltensmodifikation stellte mit 29% ein wichtiges Ziel dar.

Fast jede vierte Maßnahme diente zur Verstärkung der Vernetzung (23,2%) und 12,4% der Maßnahmen verfolgten den Aufbau von Strukturen bzw. die Umsetzung von Verhältnispräventionsmaßnahmen. Beide Ziele wurden im Vergleich zu 2020 etwas seltener verfolgt (-1,9 bzw. -3,3 Prozentpunkte).

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Ranking der Kategorien nahezu gleich geblieben. Nur die „Verhaltensmodifikation“ und die „Stärkung der Vernetzung“ haben ihre Plätze getauscht. (Mehrfachnennungen)

## Zielsetzungen der Maßnahmen 2021

N=2.609; Mehrfachnennungen



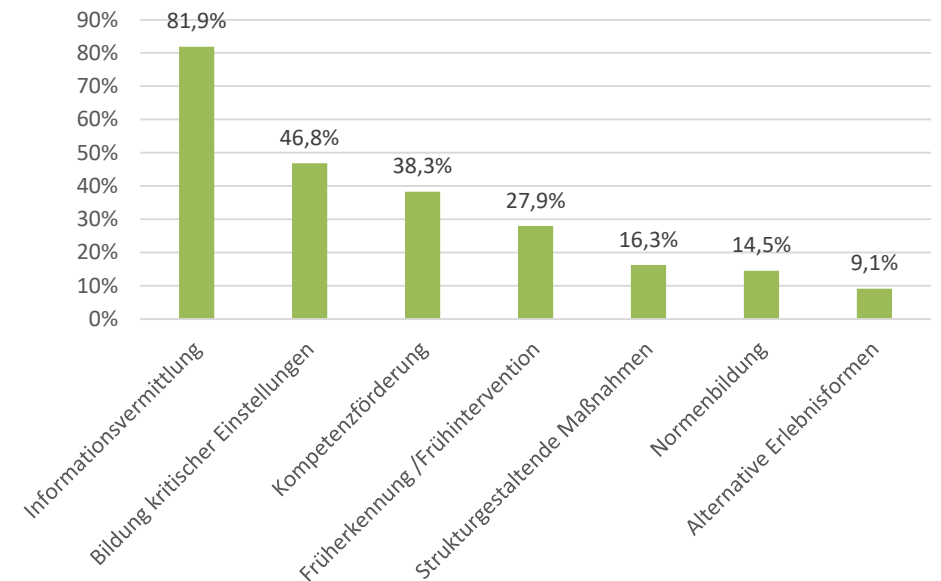
## Ergebnisse im Detail: Konzeptionelle Ebene

Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich bei den konzeptionellen Ansätzen der Maßnahmen. Am häufigsten wurde mit 81,9% die Kategorie „Informationsvermittlung“ angegeben. Hier besteht in der Regel – auch und gerade in Zeiten des Internets – ein hoher Bedarf.

46,8% der Maßnahmen förderten die Bildung kritischer Einstellungen und bei 38,3% stand die Kompetenzförderung im Fokus. Mehr als jede vierte Maßnahme war eine Maßnahme der Früherkennung und -intervention (27,9%). Normenbildung und alternative Erlebnisformen wurden mit 14,5 und 9,1% vergleichsweise selten angegeben. Jede sechste Maßnahme (16,3%) waren strukturgestaltende Maßnahmen.

Im Vergleich zu 2020 sind mehr Nennungen in den Kategorien Informationsvermittlung (+2,9 Prozentpunkte), Kompetenzförderung (+5,2 Prozentpunkte), Früherkennung/Frühintervention (+2,7 Prozentpunkte) und Normenbildung (+2,0 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Weniger Nennungen gab es vor allem bei den strukturgestaltenden Maßnahmen (-3,9 Prozentpunkte), ferner auch bei den alternativen Erlebnisformen und der Bildung kritischer Einstellungen (-1,0 bzw. -0,8 Prozentpunkte). (Mehrfachnennungen)

Konzeptionelle Ebene der Maßnahmen 2021  
n=2.534 (ohne Öffentlichkeitsarbeit); Mehrfachnennungen



## Ergebnisse im Detail: Umsetzungsebene

Auch im Berichtsjahr wurden mit 37,0% immer noch am häufigsten Trainings und Schulungen durchgeführt, wenn auch 12,2 Prozentpunkte weniger als 2019.

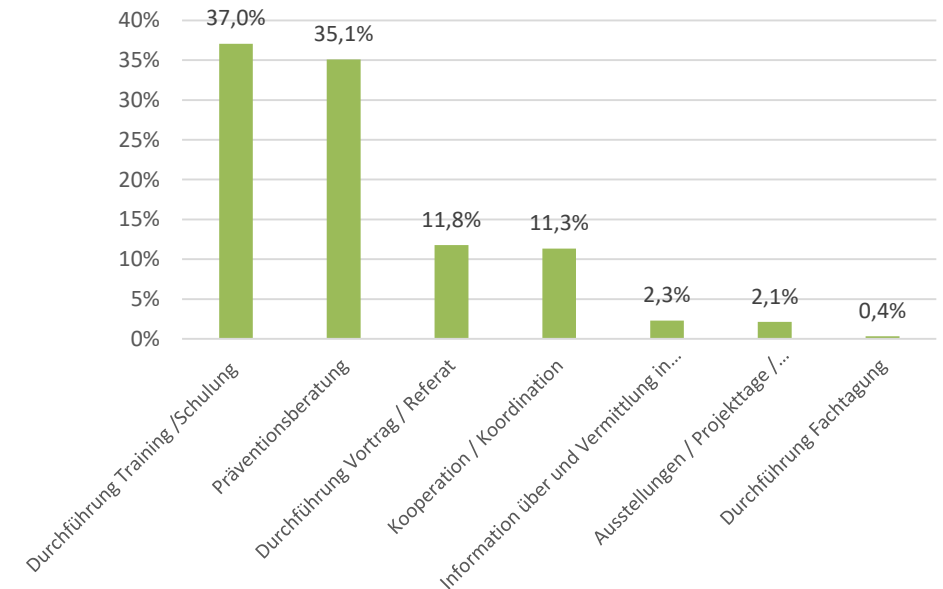
Die Präventionsberatungen, deren Anteil 2020 stark angestiegen ist, stellen auch 2021 ein wichtiges Umsetzungsformat dar (35,1%; +15,6 Prozentpunkte zu 2019). Vor der Corona-Krise wurden die Präventionsberatungen i.d.R. persönlich durchgeführt. 2020 waren es nur noch 77,4% und im Berichtsjahr bereits wieder 88,1%. 10,7% der Beratungen fanden telefonisch statt, 4,1% online – das ist wenig, aber 1,4 Prozentpunkte mehr als 2020.

Während die absolute Anzahl der Beratungen insgesamt hat sich zwischen 2019 und 2020 kaum verändert hat (2019: 577 Maßnahmen, 2020: 554 Maßnahmen), stieg sie 2021 auf 888.

Ansonsten ist die Durchführung von Vorträgen und Referaten stark angestiegen (+6,8 Prozentpunkte zu 2020). Die Veränderungen in den anderen Kategorien ist eher gering. (Mehrfachnennungen)

### Umsetzungsebene der Maßnahmen 2021

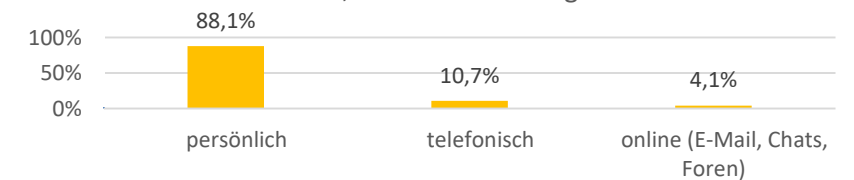
n=2.534 (ohne Öffentlichkeitsarbeit); Einfachnennungen



### Unterauswertung Umsetzungsebene 2021:

Format der Präventionsberatung

n=913; Mehrfachnennungen



Ergebnisse im Detail:  
Geschlechtsspezifische und kultursensible  
Ausrichtung

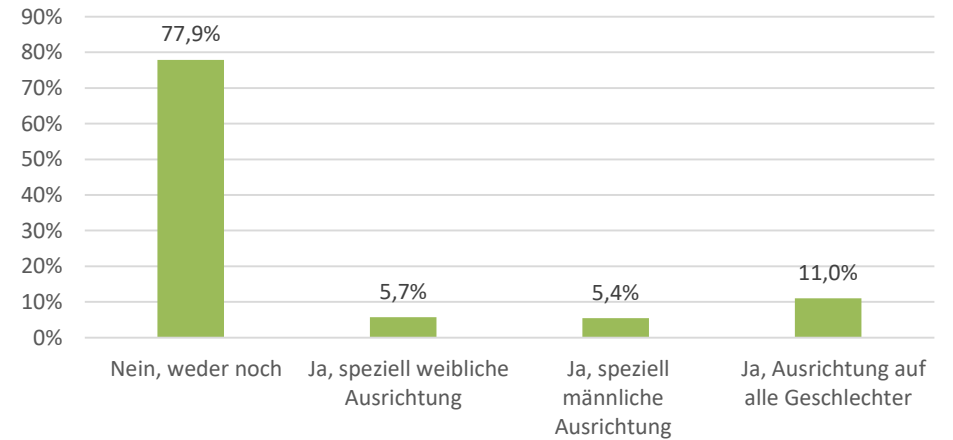
Bei gut einem Fünftel der Maßnahmen (22,1%) wurde eine geschlechtsspezifische Ausrichtung der Maßnahmen dokumentiert.

Dabei wurden die Maßnahmen am häufigsten auf beide Geschlechter ausgerichtet (11,0%). Eine speziell weibliche bzw. männliche Ausrichtung hatten 5,7% bzw. 5,4% der Maßnahmen.

Aus strukturellen Gründen ist es häufig schwer, systematisch geschlechtsspezifische Maßnahmen umzusetzen, da meist nur eine Fachkraft für eine Region zuständig ist und das Geschlecht der Fachkraft hier eine wichtige Rolle spielt. Im Vergleich zu 2019 hatten die Maßnahmen um 5,8 Prozentpunkte seltener eine geschlechtsspezifische Ausrichtung. Änderungen zum Vorjahr waren gering.

5,2 % der dokumentierten Maßnahmen wurden mit einer kulturspezifischen oder kultursensiblen Ausrichtung durchgeführt, das sind nach 4,4% im Jahr 2020 wieder fast so viele wie vor Corona (5,7% 2019). (Einfachnennungen)

Geschlechtsspezifische Ausrichtung 2021  
n=2.534 (ohne Öffentlichkeitsarbeit); Einfachnennungen



Ergebnisse im Detail

Inhaltsebene

Seit 2021 wird die Inhaltsebene der Maßnahmen differenzierter erfasst, was zur Folge hat, dass ein unmittelbarer Vergleich zu den Vorjahren nicht mehr ohne Weiteres möglich ist. So wird dokumentiert, ob die Maßnahmen den Lebenskompetenzansatz beinhalteten und/oder Substanzen und/oder Verhaltenssüchte thematisiert worden sind (und alle Kombinationen).

Am häufigsten wird der Lebenskompetenzansatz mit der Thematisierung von Substanzen kombiniert (47,5%). 11% der Maßnahmen hatten einen alleinigen Lebenskompetenzförderungsansatz, 7,3% stellten eine Kombination aus allen drei Gruppen dar. Somit verfolgten insgesamt 65,7% aller Maßnahmen – zumindest u.a. – einen Lebenskompetenzansatz.

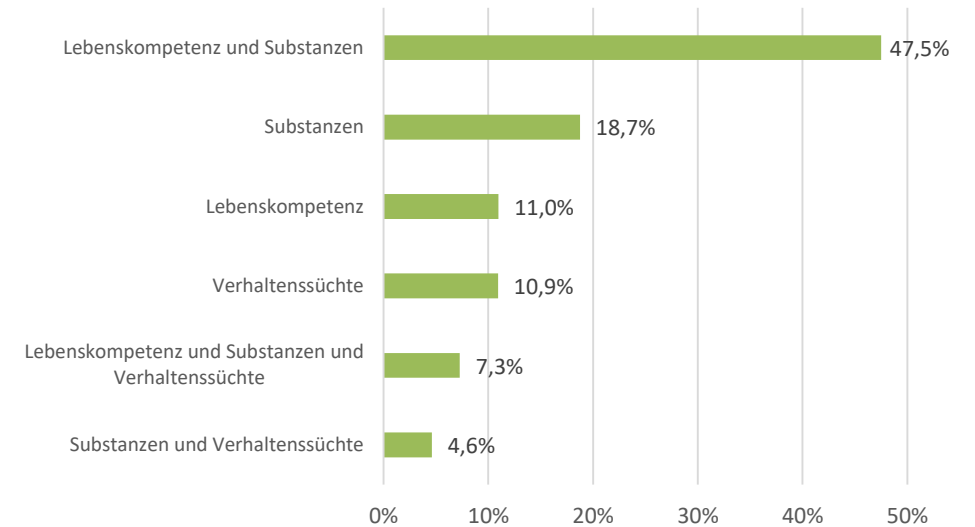
78,1% der Maßnahmen thematisierten Substanzen, darunter 18,7% alleine und 4,6% in Kombination mit Verhaltenssüchten, meistens jedoch in Kombination mit Lebenskompetenzen (s.o.).

22,8% bezogen Verhaltenssüchte ein; 10,9% richteten sich ausschließlich auf Verhaltenssüchte aus. (Einfachnennungen)

Die nächste Seite zeigt differenziert, welche Substanzen bzw. Verhaltenssüchte behandelt worden sind.

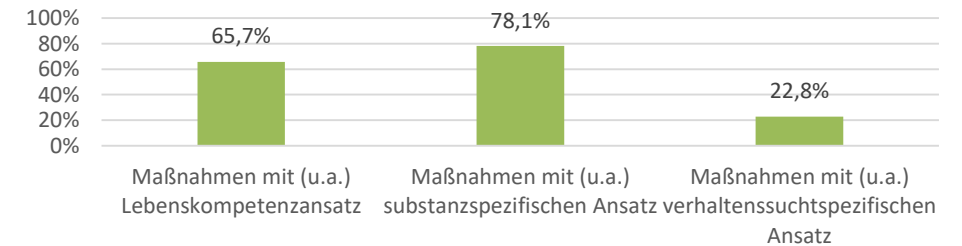
### Inhaltsebene der Maßnahmen 2021

N=2.609; Einfachnennungen



### Inhaltsebene der Maßnahmen 2021

N=2.609; Mehrfachnennungen



## Ergebnisse im Detail: Inhaltsebene – thematisierte Substanzen und Verhaltenssuchte

Auch diese Form der Darstellung ist neu. Die Prozentangaben zeigen, wie häufig eine Substanz bzw. eine Verhaltensstörung bezogen auf alle Maßnahmen thematisiert worden ist.

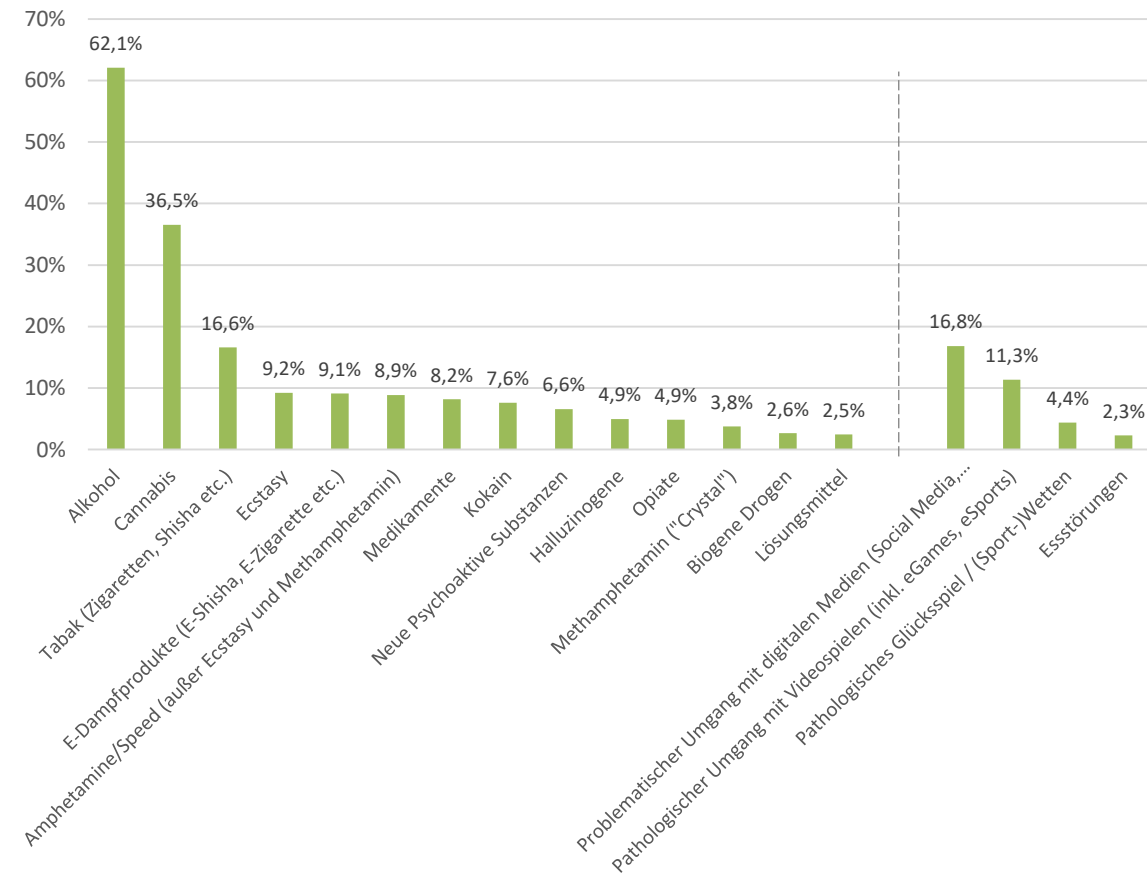
Dabei spielte der Alkohol nach wie vor eine zentrale Rolle. Er wurde in 62,1% der Maßnahmen thematisiert. Daneben wurde Cannabis in ca. jeder dritten Maßnahme behandelt (36,5%), gefolgt von Tabak mit 16,9%. In je ca. 9% der Maßnahmen wurden Ecstasy, E-Dampfprodukte und Amphetamine behandelt.

Es folgen Medikamente (8,2%), Kokain (7,6%) und Neue Psychoaktive Substanzen (6,6%). Andere illegale oder biogene Drogen sowie Lösungsmittel spielten eine untergeordnete Rolle.

Das Aufgreifen von problematischen Verhaltensweisen bzw. Verhaltenssuchten in der Suchtprävention ist etabliert. Am häufigsten wurde der problematische Umgang mit digitalen Medien (16,8%) und Videospiele (11,3%) aufgegriffen. Deutlich seltener wurden das pathologische Glücksspiel (4,4%) genannt.

Essstörungen wurden in 2,3% der Maßnahmen angegeben. Da Essstörungen nicht primär eine Suchterkrankung sind, die Prävention anspruchsvoll ist und das Themenspektrum der allgemeinen Suchtprävention bereits sehr breit ist, wird diese Entwicklung begrüßt. (Mehrfachnennungen)

Thematisierte Substanzen und Verhaltenssuchte 2021  
(N=2.609; Mehrfachnennungen)



Ergebnisse im Detail

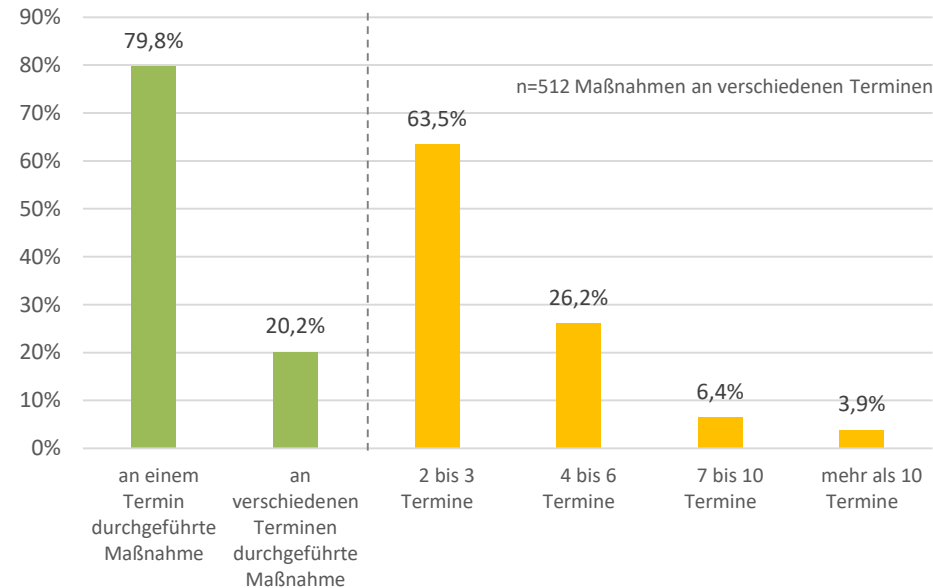
Anzahl und Dauer der  
Termine und  
Dokumentation

Ergebnisse im Detail:  
Anzahl und Dauer der Termine pro Maßnahme und Durchführungsformat

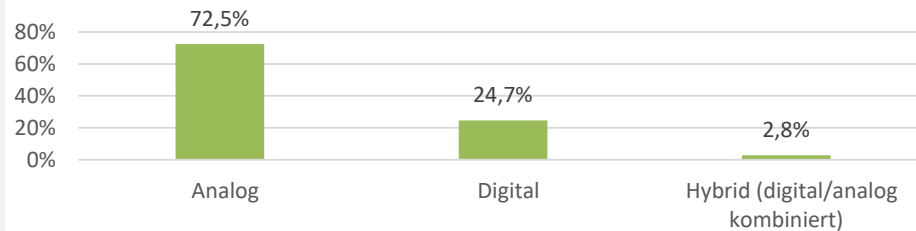
Vier von fünf Maßnahmen wurden an einem (zusammenhängenden) Termin durchgeführt. Von den 20,2% der Maßnahmen an mehreren Terminen (512 Maßnahmen) wurden knapp zwei Drittel an zwei bis drei Terminen veranstaltet und 36,5% an vier und mehr Terminen. In diesem Bereich gibt es nur marginale Veränderungen zu den Jahren 2019 und 2020.

Drei Viertel aller Termine dauerten bis zu 2 Stunden (+12,8 Prozentpunkte im Vergleich zu 2019), weitere 20,6% bis zu einem halben Tag (-9,5 Prozentpunkte). Längere Veranstaltungen waren mit 4,2% weiterhin eher selten (-3,4 Prozentpunkte). Somit ist die Dauer der Veranstaltungen rückläufig, und zwar im Bezug auf 2019, aber erneut und verstärkt in Bezug auf 2020. Eine Erklärung könnte sein, dass ca. ein Viertel der Veranstaltungen digital durchgeführt worden sind. (Einfachnennungen)

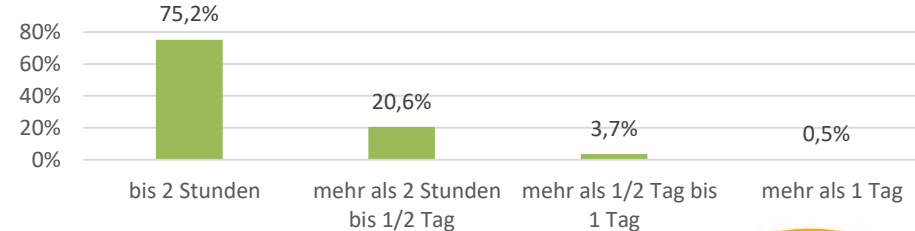
Anzahl der Termine 2021  
n=2.534 (ohne Öffentlichkeitsarbeit); Einfachnennungen



Durchführungsformat der Maßnahmen 2021  
n=2.594; Einfachnennung



Dauer der Termine 2021  
n=2.534 (ohne Öffentlichkeitsarbeit); Einfachnennung

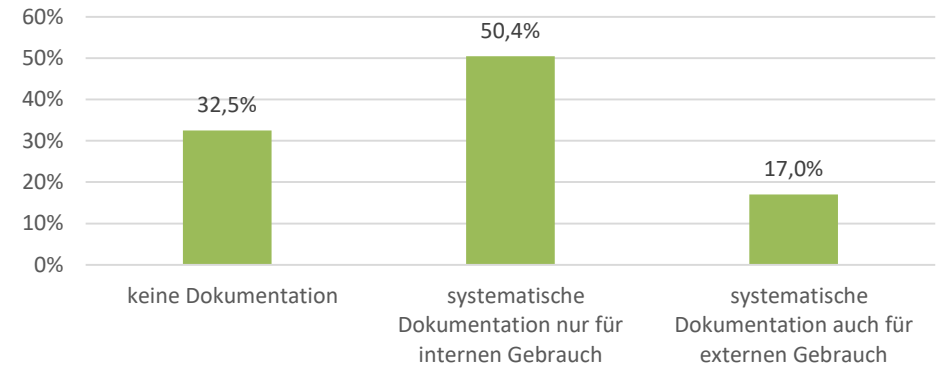


Ergebnisse im Detail:  
Systematische Dokumentation der Maßnahmen  
und Evaluation

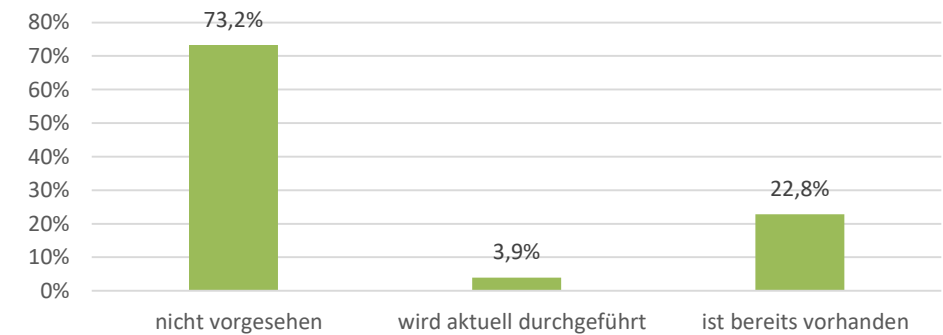
50,4% der Maßnahmen wurden für den internen Gebrauch systematisch dokumentiert (-8,3 Prozentpunkte zu 2019), weitere 17,0% auch für den externen Gebrauch (+8,5 Prozentpunkte). Entsprechend sind die Maßnahmen, die nicht systematisch dokumentiert worden sind, relativ unverändert bei 32,5%.

2021 wurden mehr evaluierte Programme eingesetzt. Bei 22,8% der Maßnahmen war diese bereit vorhanden, bei weiteren 3,9% wurde eine Evaluation zum Zeitpunkt der Dokumentation durchgeführt. Das ist ein Plus von 2,7 Prozentpunkte über beide Kategorien in Bezug zu 2019. (Einfachnennungen)

Dokumentation 2021  
N=2.609; Einfachnennungen



Evaluation 2021  
N=1.838; Einfachnennungen



# Unterauswertung

## HaLT in Niedersachsen



Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen  
HaLT-Standorte in Niedersachsen

**Standorte**

- Aurich
- Braunschweig
- Celle
- Cuxhaven
- Delmenhorst
- Diepholz
- Goslar
- Göttingen
- Hameln
- Hannover
- Hildesheim
- Leer
- Lingen
- Lüneburg
- Meppen
- Nordhorn
- Northeim
- Osnabrück
- Osterode
- Papenburg
- Stadthagen (LK Schaumburg)
- Uelzen
- Wittmund
- Wolfenbüttel



HaLT Standorte  
in Niedersachsen



Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen  
HaLT-Maßnahmen in Niedersachsen

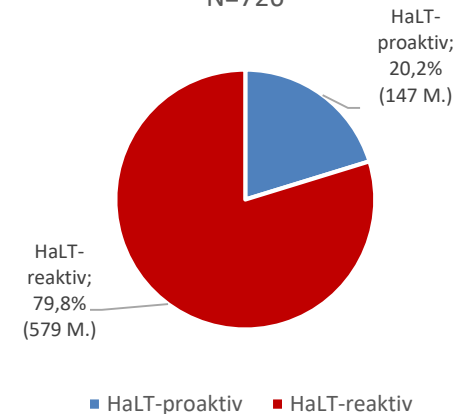
Die NLS koordiniert und dokumentiert die Umsetzung des HaLT – Hart am Limit-Programms in Niedersachsen seit 2009. Der reaktive Teil des Projektes geht auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre zu, wenn sie wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelt werden mussten. Mittlerweile werden auch junge Menschen angesprochen, die in einem anderen Setting mit einer schweren Alkoholintoxikation oder auch einer Intoxikation aufgrund von Mischkonsum auffällig geworden sind. Die Ansprache der Erziehungsberechtigten ist ein zentraler Programmbestandteil. Der proaktive Teil setzt auf strukturelle Prävention in der Kommune, beinhaltet aber auch universell-präventive Angebote wie z.B. den Alkoholpräventionsworkshop „Tom & Lisa“.

Insgesamt wurde von 24 Standorten für das Jahr 2021 726 Maßnahmen innerhalb des HaLT-Programms dokumentiert. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 275 Maßnahmen mehr (+70,0%).

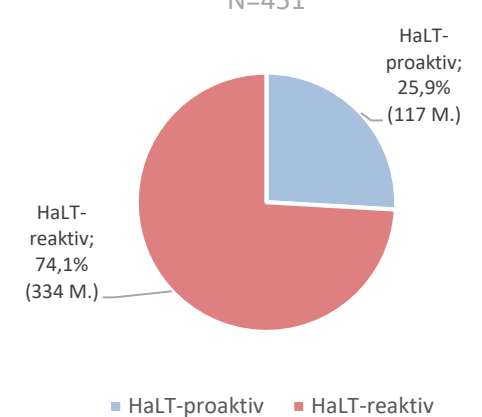
Im Rahmen der HaLT-Maßnahmen wurden insgesamt ca. 4.800 Personen erreicht (+1.425 Personen zu 2020). Ca. 4.160 davon zählen zu Endadressat\*innen-gruppen, darüber hinaus wurden ca. 650 Multiplikator\*innen erreicht. Der Stand von 2019 wurde noch nicht wieder erreicht (-6.922 Personen).

Der Rückgang der Maßnahmen ist weiterhin v.a. auf den Rückgang der Maßnahmen im HaLT-proaktiven Baustein zurückzuführen. Somit verschiebt sich im Berichtsjahr deutlich das Verhältnis der beiden Programmteile hin zum HaLT-reaktiven Teil, der 2021 ca. 80% der Maßnahmen ausmachte. 2020 waren es 74% bei 451 Maßnahmen. Die absolute Anzahl an HaLT-reaktiven Maßnahmen ist also deutlich gestiegen (+245), während sie bei im HaLT-proaktiven Teil nur moderat anstieg (+30).

HaLT-Maßnahmen insgesamt 2021  
N=726



HaLT-Maßnahmen insgesamt 2020  
N=451



Anzahl der erreichten Personen im HaLT-Programm 2021

N=726 (HaLT-proaktiv n=147, HaLT-reaktiv n=579)

	Multiplikator*innen	Endadressat*innen	Gesamt
HaLT-proaktiv	360	3470	<b>3831</b>
HaLT-reaktiv	284	691	<b>975</b>
<b>Gesamt</b>	<b>645</b>	<b>4161</b>	<b>4806</b>

## Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen HaLT-proaktive Maßnahmen

Auf der Zielebene wurden mit 38,1% der Maßnahmen Multiplikator\*innen angesprochen (+2,9 Prozentpunkte zu 2020). Diese waren insgesamt breit gestreut, am häufigsten mit jeweils zwischen 20 und 30% wurden Beschäftigte der Jugendhilfe und -arbeit, der Kommune/Verwaltung, der Polizei und des Strafwesens, und Lehrkräfte sowie schulische Mitarbeiter\*innen sowie Peers angesprochen.

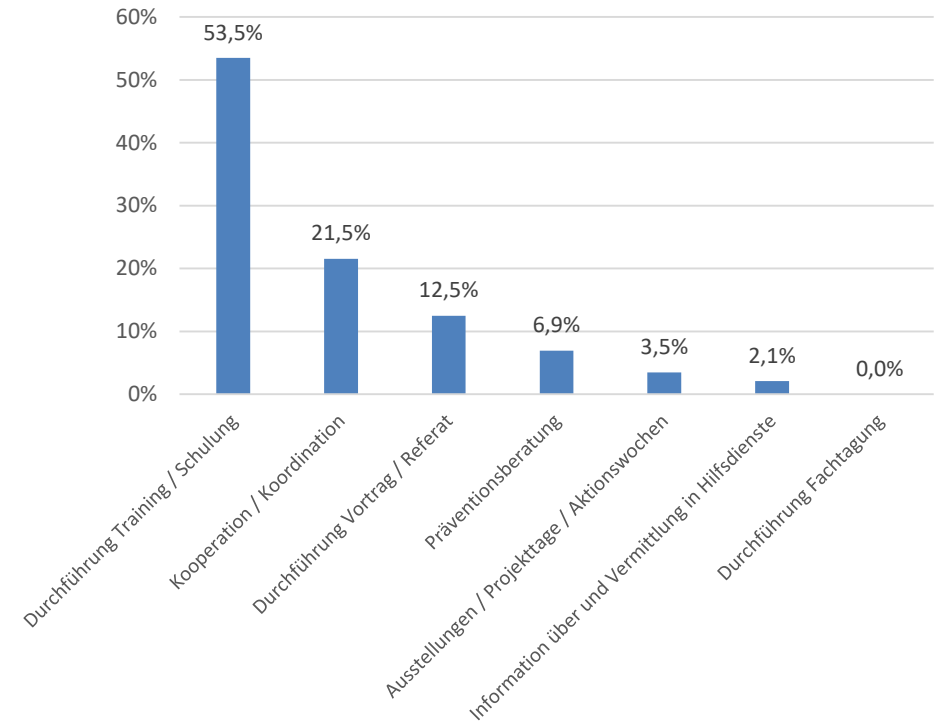
59,9 % der Maßnahmen adressierten die Endadressat\*innengruppe (-1,2 Prozentpunkte). Hier wurden ganz überwiegend Kinder und Jugendliche angegeben (72,7%). Die Öffentlichkeitsarbeit spielte mit ca. 2% eine sehr untergeordnete Rolle.

Zentrale Settings der Maßnahmen waren mit 52,1% das Setting Schule (-9,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2020) und mit 38,9% das Setting Freizeit (-3,4 Prozentpunkte). (Mehrfachnennungen)

Überwiegend wurde im proaktiven Baustein in Form von Trainings und Schulungen gearbeitet, obwohl der Anteil erneut gesunken ist (53,5%; -3,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr). Am zweithäufigsten wurden mit 21,5% Maßnahmen im Bereich der Koordination und Kooperation dokumentiert (-0,4 Prozentpunkte). Hier wird vor allem die Arbeit der regionalen HaLT-Netzwerke abgebildet.

Im Rahmen des proaktiven Bausteins wurden ca. 360 Multiplikator\*innen (+230) und 3.470 Personen der Endadressat\*innen (+770) erreicht.

HaLT-proaktiv: Umsetzungsebene der  
Maßnahmen 2021  
n=147; Einfachnennungen



579 Maßnahmen im HaLT-Programm wurden im reaktiven Baustein dokumentiert, das sind 245 Maßnahmen mehr als im Vorjahr (+73,4%). Damit wurde in diesem Baustein auch mehr geleistet als vor der Pandemie (2019: 363 Maßnahmen), was mit der Weiterentwicklung des Programms zusammenhängt (Erweiterung der Altersgruppe, der Zuweisungsmöglichkeiten und Konsummuster).

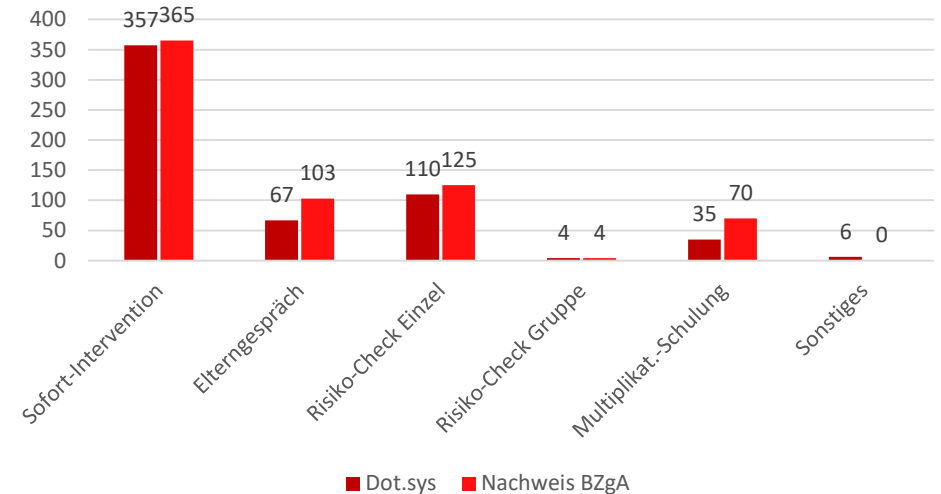
2021 wurden 357 Sofort-Interventionen (SI) durchgeführt, das sind 85 Prozentpunkte mehr als 2020 (193 SI). Des Weiteren wurden 67 Elterngespräche geführt (-6,9 Prozentpunkte). Aus unterschiedlichen Gründen ist es nicht möglich, alle Eltern im Rahmen des HaLT-Projektes zu erreichen, obgleich dies angestrebt wird. Die Pandemie-Bedingungen schränkten den Zugang zu Eltern bzw. Erziehungsberechtigten weiter ein. Auch die Öffnung für junge Erwachsene hat zur Folge, dass im Verhältnis weniger Eltern erreicht werden.

Der 2019 neu eingeführte Risiko-Check im Einzelsetting wurde im Berichtsjahr 110 Mal dokumentiert, das sind drei Mal so viele Maßnahmen wie in 2020 (38). Das Risiko-Check-Gruppenangebot wurde nahezu unverändert vier Mal dokumentiert. Auch die Multiplikator\*innen-Schulungen im HaLT-reaktiven Baustein, die seit der Förderung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit über die BZgA ab dem 1.7.2019 möglich sind, wurden vermehrt durchgeführt (35 Maßnahmen; +52,2 Prozentpunkte). Dies ist auf die verstärkte Öffnung für andere zuweisende Institutionen sowie auf die veränderten Bedingungen aufgrund der Corona-Beschränkungen zurückzuführen. Insgesamt wurden im reaktiven Baustein 975 Personen erreicht, das sind 430 mehr als 2020.

Hinweis zur Genauigkeit der Daten: Durch einen eigenen Dokumentationsaufwand von HaLT-reaktiv-Maßnahmen, die im Rahmen der HaLT-Förderphase I von der BZgA und dem GKV-Bündnis für Gesundheit gefördert werden, wurden nicht alle Maßnahmen zusätzlich mit Dot.sys dokumentiert. Nach dieser Dokumentation wurden 365 Sofort-Interventionen, 103 Elterngespräche, 125 Risiko-Check Einzel, 4 Risiko-Check-Gruppe und 70 Multiplikator\*innen-Schulungen abgerechnet. Diese Angaben geben das genauere Bild wider.

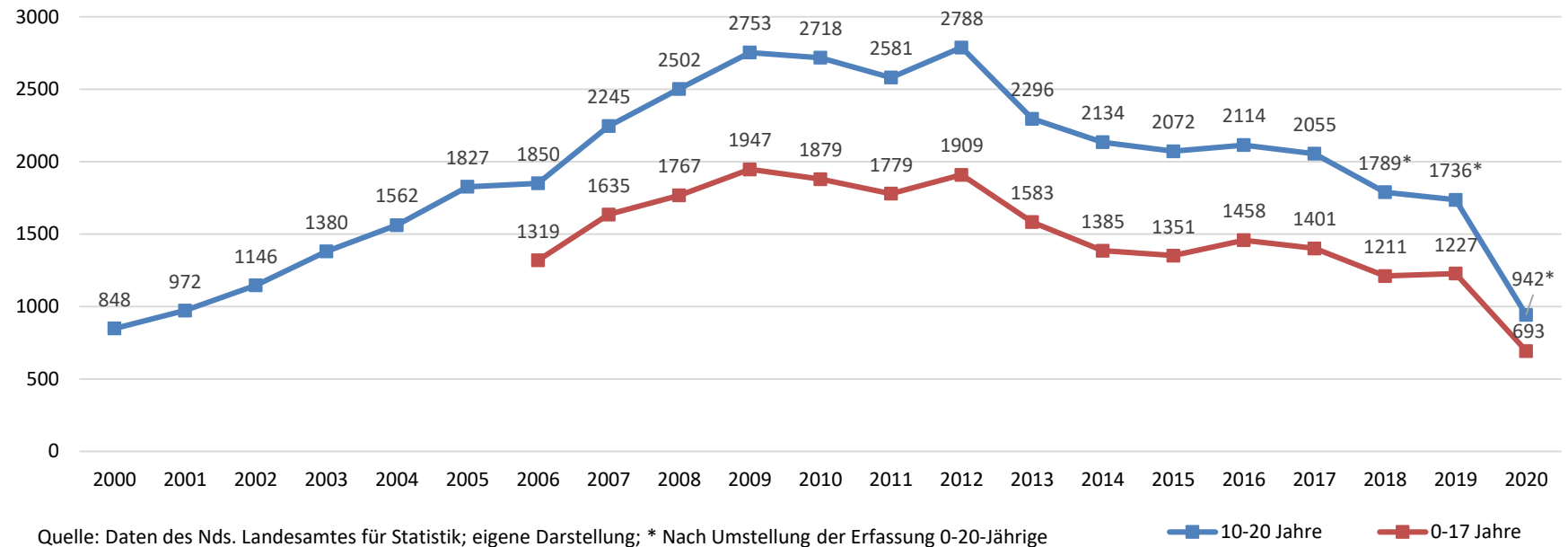
### HaLT-reaktive Maßnahmen 2021

n Dot.sys=579; Einfachnennungen  
n Nachweis BZgA=667



Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen  
 HaLT – Aus dem Krankenhaus entlassene  
 10-20-jährige Patient\*innen mit  
 Alkoholintoxikation nach Behandlungsort  
 (2006 – 2019) in Niedersachsen

Anzahl der aus dem Krankenhaus entlassene 0-17- bzw. 10-20-jährigen Patient\*innen mit der Hauptdiagnose F10.0 "Alkoholintoxikation" nach Berichtsjahren 2000/2006-2020 in Niedersachsen; Wohnort in Nds.



Diese Abbildung zeigt die Entwicklung der aus dem Krankenhaus entlassenen Patient\*innen mit der Hauptdiagnose F10.0 (Alkoholintoxikation) über den Zeitraum von 2000 bzw. 2006 bis 2020. Die blaue Linie zeigt die 10-20-Jährigen mit dem Wohnort in Niedersachsen; seit 2018 ist die Zahl aus Datenschutzgründen nur noch in der Kategorie ‚0-20-Jährige‘ angegeben. Da in den Altersgruppen 0-10 Jahre sehr wenige Fälle sind, ist das zu vernachlässigen. Die rote Linie zeigt, wie viele der 10-20- bzw. 0-20-Jährigen minderjährig waren. Nach dem Höhepunkt der Zahlen 2012 pendelten sie sich seit 2014 auf

einem relativ hohen Niveau ein. Seit 2018 sind sie erneut leicht rückläufig. Im Jahr 2020 gab es einen starken Einbruch der Zahlen um knapp die Hälfte. Die naheliegendste Ursache hierfür sind die Umstände im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Krankenhäuser haben die Aufnahme von Patient\*innen auf das absolut notwendige reduziert und auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatten deutlich weniger Konsumgelegenheiten.

Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen  
Weiterentwicklung und Förderangebote durch die  
BZgA und dem Bündnis für Gesundheit der  
Gesetzlichen Krankenversicherung  
und Fazit

Die NLS koordiniert das HaLT-Programm seit 2009 auf Landesebene. Seit Jahren hat sich das Programm an vielen der 24 HaLT-Standorten in Niedersachsen fest etabliert. Die NLS beteiligt sich fortlaufend am **Bundesnetzwerk**, welches vom HaLT Service Center der Villa Schöpflin koordiniert wird, sowie am **Prozess zur Förderung der Weiterentwicklung von HaLT** durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem GKV-Bündnis für Gesundheit mit den Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach §20a SGB V. Grundsätzlich werden alle HaLT-Standorte unterstützt – unabhängig von der Inanspruchnahme von Förderungen der BZgA bzw. des GKV-Bündnisses für Gesundheit.

Seit dem 1. Juli 2019 koordiniert die NLS die sog. **Förderphase I** im Land. Es beteiligen sich 24 Fachstellen an 21 HaLT-Standorten. Die NLS fungiert in dieser Förderphase auch als mittelweiterleitende Stelle. Auch die **Förderphase II**, die Anfang Januar 2020 veröffentlicht wurde, wurde von der NLS aufgenommen; sie konnte allerdings aus verfahrenstechnischen Gründen nicht umgesetzt werden. Mit der Überarbeitung der Fördermöglichkeiten in der Förderphase II ab 2021 veränderte sich die Situation. Zum 1.7.2021 wurde eine Landeskoordination für die Weiterentwicklung von HaLT beantragt; die Stelle konnte ab dem 1.8.2021 mit Frau Beltrop besetzt werden. Insgesamt haben sieben HaLT-Standorte auch Förderanträge für die Förderphase II gestellt.

Neben der eigenen Qualifikation wurden vielfältige Angebote an das HaLT-Landesnetzwerk gemacht, u.a. zwei Online-Landesnetzwerktreffen, eine Schulung zum neuen HaLT-QM- und Förderkonzept, eine Re-Zertifizierungsschulung und eine Schulung zum Qualitätsmanagement. Es gab vielfältige bilaterale Beratungsgespräche und Treffen in kleineren Gruppen z.B. zum Dokumentationsinstrument HaLT-Steps.

Des Weiteren wurden HaLT-Materialien aktualisiert bzw. für Niedersachsen angepasst und veröffentlicht.

**Fazit:** Insgesamt war die Arbeit im Rahmen des HaLT-Programms in Niedersachsen im Berichtsjahr weiterhin durch Beschränkungen der Corona-Pandemie beeinträchtigt, was sich insbesondere im HaLT-proaktiven Baustein bemerkbar machte. Die fachliche Weiterentwicklung – insbesondere die Erweiterung auf 18-21-Jährige und die Erweiterung der zuweisenden Institutionen – wurde von vielen Standorten sehr positiv aufgenommen und umgesetzt. Hier entstanden teilweise neue Kooperationen und Zugangswege, so dass insbesondere mehr junge Erwachsene erreicht werden konnten. Es zeigt sich erneut, dass an vielen Standorten das HaLT-Programm fest verankert ist und auch in Krisenzeiten noch funktioniert. Die sinkenden Krankenhauszahlen sind kein Indiz für ein sinkendes Problem – im Gegenteil. Noch nie haben die Standorte so viele Sofort-Interventionen angeboten wie im Berichtsjahr!

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Fazit  
der Arbeit der Fachstellen für  
Suchtprävention

Trotz vieler andauernden Beschränkungen durch die Corona-Pandemie im Jahr 2021 konnten wieder deutlich mehr suchtpreventive Maßnahmen durchgeführt werden. Nach dem Einbruch von 2020 (von 3.110 Maßnahmen 2019 auf 1.838 Maßnahmen) wurden für das Berichtsjahr bereits wieder 2.609 Maßnahmen dokumentiert (-16,1 Prozentpunkte zu 2019 und +41,9 Prozentpunkte zu 2020).

Die Anzahl der dokumentierten Maßnahmen sowie die Abfrage bei den Fachkräften für Suchtprävention lässt dennoch einige Schlüsse zu:

- Jede vierte Maßnahme wurde 2021 digital durchgeführt, 3 % sogar hybrid. Die Fachkräfte haben ihre Arbeit schnell auf digitale Formate umgestellt und diese – insbesondere in bestimmten Settings – etablieren können. Allerdings wollten viele Lebenswelten wie z.B. das wichtige Setting Schule häufig lieber Veranstaltungen in Präsenz, so dass sie ggf. geplante Veranstaltungen, die aufgrund erneuter Beschränkungen doch nicht möglich waren, lieber verschoben haben als sie digital durchzuführen.

- Die Angebote selber mussten in Absprache mit den Anfragenden den jeweiligen Hygienevorschriften angepasst werden. Im Berichtsjahr wechselten die Vorgaben häufig und auch die Ausgestaltung der Vorgaben in den Lebenswelten sowie bei den Trägern der Fachkräfte war teilweise unterschiedlich.
- In der Präventionsarbeit spielte die Beratung eine wichtige Rolle. Über ein Drittel der Maßnahmen wurden als Beratung durchgeführt, und zwar trotz der Beschränkungen ganz überwiegend persönlich. Auch die Zunahme der Beratungsangebote im Rahmen des HaLT-Programms weit über das Vor-Corona-Niveau hinaus machen deutlich, dass diese Form von suchtpreventiver Arbeit im Berichtsjahr gut möglich war.
- Die bestehenden Netzwerke und Kooperationen vor Ort sind sehr stabil – die Nachfragen nach suchtpreventiven Angeboten sind sofort wieder angestiegen, sobald dies möglich war. Insgesamt konnte das Niveau des Jahres vor Corona allerdings noch nicht wieder erreicht werden.

## Fazit der Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention und der HaLT-Standorte in Niedersachsen II

Der Jahresbericht 2021 der Fachstellen für Suchtprävention in Niedersachsen und des HaLT in Niedersachsen-Programms zeigt erneut, wie flexibel die Fachkräfte und Fachstellen mit diesen unerwarteten neuen Herausforderungen umgehen konnten. Es hat sich gelohnt, die Fachkräfte nicht von ihren Aufgaben abzuziehen, sondern ihnen eine Anpassung ihrer Arbeit zu ermöglichen. So konnten sie ihre Angebote inhaltlich, methodisch und terminlich anpassen und den anfragenden Lebenswelten gute Angebote machen. Dabei half sicher auch die strukturelle An- und Einbindung in die regionalen Fachstellen für Sucht und Suchtprävention und darüber hinaus in die kommunalen Präventionsnetzwerke.

Es gibt weiterhin viele Präventionsanfragen zu Cannabis und digitalen Medien, während Alkohol nach wie vor in fast allen Maßnahmen bearbeitet wird, in denen Substanzen thematisiert werden. Auch die Tabakprävention findet eine große Berücksichtigung. Die aktuellen Entwicklungen im Bereich der E-Produkte werden dabei aufgegriffen.

Ein wichtiger Teil in der niedersächsischen Suchtpräventionslandschaft bildet das Programm „HaLT in Niedersachsen“, das an 24 Standorten umgesetzt wird. Auch die HaLT-Maßnahmen waren im Jahr 2020 besonders durch die Corona-Beschränkungen betroffen. Im Berichtsjahr konnten aber bereits mehr HaLT-Maßnahmen durchgeführt werden als im Jahr vor Corona (+ 13,6 Prozentpunkte). Der Zuwachs ist insbesondere im HaLT-reaktiven Baustein zu verzeichnen.

21 HaLT-Standorte haben Mittel in der sog. Förderphase I beantragt (v.a. Module zum HaLT-reaktiven Baustein). Eine Beteiligung an der Förderphase II wurde faktisch erst ab 2021 möglich – und sowohl die

NLS als auch sieben Standorte nahmen diese Möglichkeit wahr. Neben den Lockerungen der Beschränkungen war eine Stärkung des Programms sicherlich der Grund für die größeren Aktivitäten.

Ein Erfolgsfaktor für die gute Arbeit sowohl in der Suchtprävention als auch im HaLT-Programm ist auch die etablierte Landesnetzwerkstruktur, die einen guten Austausch und Informationsfluss sicherstellt und regelmäßige Fortbildungen anbietet – online und/oder digital. Verschiedene Arbeitskreissitzungen der Fachkräfte sowie Fortbildungen zu verschiedenen Programmen und Methoden in der Suchtprävention und Einführungsveranstaltungen für neue Fachkräfte unterstützten die Arbeit der Fachkräfte. Darüber hinaus wurden mit vier umfangreichen Newslettern die Fachkräfte auf dem Laufenden gehalten. (Mehr zur Arbeit der NLS s. [NLS-Jahresbericht 2021](#)).

Die Fachkräfte arbeiten mit einem außergewöhnlichen Engagement für die Suchtprävention und sichern so verlässliche Strukturen für vielfältige Suchtpräventionsanliegen in unterschiedlichen Lebenswelten. Es ist wichtig, die Bedingungen für dieses Arbeitsfeld (weiterhin) zu sichern, zumal die Herausforderungen u.a. pandemiebedingt zukünftig voraussichtlich größer werden. Eine Stärkung hierfür kann sicherlich das neue [Suchtpräventionskonzept des Landes Niedersachsen](#) sein, welches die Bedeutung und Potentiale von Suchtprävention eindrücklich darlegt. Für eine intensivere Nutzung dieser Potentiale ist sicherlich der Ausbau der suchtpreventiven Strukturen im Land notwendig – auch im Zeichen um die Diskussion der geplanten Regulierung der Abgabe von Cannabis an Erwachsene.

Programmübersicht

Adressen

Impressum



**1000  
Schätze**

Gesundheit und  
Suchtprävention  
in der Grundschule



Kinder aus suchtbelasteten Familien entdecken ihre Stärken



Alle aktuellen landesweiten Programme und Projekte für die Settings/Lebenswelten KiTa, Schule, Familie, Freizeit und Betrieb sind auf der Homepage der NLS zu finden: [www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de](http://www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de). Die Logos geben einen Eindruck über die Vielfalt.

Darüber hinaus sind die Fachkräfte für Suchtprävention in vielfältigen suchtpreventiven regionalen Projekten engagiert.



## Adressen der Fachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention

1. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Achim/Verden, Feldstr. 2, 28832 **Achim**, Tel.: 04202 8798, [fachstelle.sucht.achim@evlka.de](mailto:fachstelle.sucht.achim@evlka.de), [www.suchtberatung-achim-verden.de/](http://www.suchtberatung-achim-verden.de/)
2. Landkreis Celle, Jugendamt/Jugendschutz, Trift 26, 29221 **Celle**, Tel.: 05141 916-4423, [www.landkreis-celle.de](http://www.landkreis-celle.de)
3. Stiftung Edith Stein, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Am Capitol 4, 49661 **Cloppenburg**, Tel.: 04471 85960, [suchtpraevention@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:suchtpraevention@suchtberatung-cloppenburg.de), [www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)
4. Anonyme Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention, Scheunebergstr. 41, 27749 **Delmenhorst**, Tel.: 04221 14055, [praevention@awo-ol.de](mailto:praevention@awo-ol.de), [www.drob-delmenhorst.de](http://www.drob-delmenhorst.de)
5. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Postdamm 4, 49356 **Diepholz**, Tel.: 05441 987920, [suchtberatung.dw.diepholz@evlka.de](mailto:suchtberatung.dw.diepholz@evlka.de), [www.suchtberatungsstelle.de](http://www.suchtberatungsstelle.de)
6. Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Fachambulanz Goslar, Fachstelle für Suchtprävention, Martin-Luther-Str. 2, 38640 **Goslar**, Tel: 05321 35885-00, [fa-goslar@lukas-werk.de](mailto:fa-goslar@lukas-werk.de), [www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)
7. Beratungs- und Behandlungsstelle, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Neustadt 18, 37073 **Göttingen**, Tel.: 0551 72051, [info@suchtberatung-goettingen.de](mailto:info@suchtberatung-goettingen.de), [www.suchtberatung-goettingen.de](http://www.suchtberatung-goettingen.de)
8. Drobs Hannover, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Calenberger Esplanade 6, 30169 **Hannover**, Tel.: 0511 701460, [drobs.hannover@step-niedersachsen.de](mailto:drobs.hannover@step-niedersachsen.de), [www.step-hannover.de](http://www.step-hannover.de)
9. Neues Land e.V. – Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 **Hannover**, Tel.: 0511 655 805 39, [m.lenzen@neuesland.de](mailto:m.lenzen@neuesland.de), [www.neuesland.de](http://www.neuesland.de)
10. prisma gGmbH - Fachstelle Sucht und Suchtprävention, Beratung - Behandlung – Jugendhilfe, Ihmeplatz 4, 30449 **Hannover**, Tel.: 0511 921750, [kontakt@prismahannover.de](mailto:kontakt@prismahannover.de), [www.prismahannover.de](http://www.prismahannover.de)
11. Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Fachambulanz Helmstedt, Poststr. 2, 38350 **Helmstedt**, Tel.: 05351 5209-50, [fa-helmstedt@lukas-werk.de](mailto:fa-helmstedt@lukas-werk.de), [www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)
12. Drogenhilfe Hildesheim gGmbH, Jakobistr. 28, 31134 **Hildesheim**, Tel.: 05121 6960515, [beratung@drobs-hi.de](mailto:beratung@drobs-hi.de), [www.drobs-hildesheim.de](http://www.drobs-hildesheim.de)
13. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Step gGmbH, Kostverloren 2, 26441 **Jever**, Tel: 04461 913650, E-Mail: [friesland@step-niedersachsen.de](mailto:friesland@step-niedersachsen.de), [www.step-niedersachsen.de/einrichtungen/suchtberatung-friesland](http://www.step-niedersachsen.de/einrichtungen/suchtberatung-friesland)
14. Drobs - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Heiligengeiststr. 31, 21335 **Lüneburg**, Tel.: 04131 68446-0, [drobs.lueneburg@lebensraum-diakonie.de](mailto:drobs.lueneburg@lebensraum-diakonie.de), [www.drobs-lueneburg.de](http://www.drobs-lueneburg.de)
15. Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Fachambulanz Northeim, Scharnhorstplatz 5, 37154 **Northeim**, Tel.: 05551 908206-0, [fa-northeim@lukas-werk.de](mailto:fa-northeim@lukas-werk.de), [www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)
16. Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband, Johannisstr. 91, 49074 **Osnabrück**, Tel.: 0541 341404, [Stadt-und-LK@caritas-os.de](mailto:Stadt-und-LK@caritas-os.de), [www.caritas-os.de](http://www.caritas-os.de)
17. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk Osnabrück, Lotter Str. 125, 49078 **Osnabrück**, Tel.: 0541 94010-0, [praevention@dw-osl.de](mailto:praevention@dw-osl.de), [www.suchtberatungsstelle.de](http://www.suchtberatungsstelle.de)
18. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk Osterholz-Scharmbeck, Kirchenstr. 5, 27711 **Osterholz-Scharmbeck**, Tel.: 04791 80680, [suchtberatung.osterholz-scharmbeck@evlka.de](mailto:suchtberatung.osterholz-scharmbeck@evlka.de), [www.diakonisches-werk-ohz.de](http://www.diakonisches-werk-ohz.de)
19. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Kirchenkreis Harzer Land, Am Schloßplatz 3a, 37520 **Osterode**, Tel.: 05522 9019-69, [praevention@suchtberatung-osterode.de](mailto:praevention@suchtberatung-osterode.de), [www.suchtberatung-osterode.de](http://www.suchtberatung-osterode.de)
20. Fachambulanz Sucht Emsland, Diakonisches Werk Papenburg, Landsbergstr. 9, 26871 **Papenburg**, Tel.: 04961 98880, [sucht.pbg@caritas-os.de](mailto:sucht.pbg@caritas-os.de), [www.diakonie-emsland.de](http://www.diakonie-emsland.de), [www.suchtberatungsstelle.de](http://www.suchtberatungsstelle.de)
21. AWO-Salto Suchthilfe Salzgitter, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Berliner Str. 78, 38226 **Salzgitter**, Tel.: 05341 18859-75, [Salto@awo-bs.de](mailto:Salto@awo-bs.de), [www.suchthilfe-salzgitter.de](http://www.suchthilfe-salzgitter.de)
22. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk Schaumburg-Lippe, Bahnhofstr. 16, 31655 **Stadthagen**, Tel.: 05721 993020, [praevention@diakonie-sl.de](mailto:praevention@diakonie-sl.de), [www.diakonie-schaumburg-lippe.de](http://www.diakonie-schaumburg-lippe.de)
23. release e. V. – Netzwerk sozialer Hilfen, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Bahnhofstr. 29, 28816 **Stuhr**, Tel.: 0421 893233, [info@release-netz.de](mailto:info@release-netz.de), [www.release-netz.de](http://www.release-netz.de)
24. drobs Uelzen - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Lebensraum Diakonie e.V., Hasenberg 2, 29525 **Uelzen**, Tel: 0581 971895-20, E-Mail: [HaLT-Uelzen@gmx.de](mailto:HaLT-Uelzen@gmx.de)
25. Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg, Heemstr. 28, 27793 **Wildeshausen**, Tel.: 04431 2964, [fs-sucht-lkol@diakonie-ol.de](mailto:fs-sucht-lkol@diakonie-ol.de), [www.suchtberatung-landkreis-oldenburg.de](http://www.suchtberatung-landkreis-oldenburg.de)
26. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Werftstr. 71, 26382 **Wilhelmshaven**, Tel.: 04421 26060, [Suchtberatung.whv@diakonie-whv.de](mailto:Suchtberatung.whv@diakonie-whv.de), [www.diakonie-whv.de](http://www.diakonie-whv.de)
27. Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Fachambulanz Wolfenbüttel, Am Exer 19b, 38302 **Wolfenbüttel**, Tel.: 05331 8586-0, [fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de](mailto:fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de), [www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)
28. Jugend- und Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention, Dieselstr. 20, 38446 **Wolfsburg**, Tel.: 05361 8948200, [praevention@drogenberatung-wolfsburg.de](mailto:praevention@drogenberatung-wolfsburg.de), [www.drogenberatung-wolfsburg.de](http://www.drogenberatung-wolfsburg.de)

(Stand: 11/2022)

**Aurich:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, DROBS Aurich, Georgswall 33a, 26603 Aurich, Tel: 04941 67967, E-Mail: [drobs-aurich@gmx.de](mailto:drobs-aurich@gmx.de)

**Braunschweig:** DROBS Braunschweig, Jugend- und Drogenberatung, Kurt-Schumacher-Str. 26, 38102 Braunschweig, Tel: 0531 220900, E-Mail: [drobs-braunschweig@paritaetischer-bs.de](mailto:drobs-braunschweig@paritaetischer-bs.de)

**Celle:** Psychosoziale Beratungsstelle - Fachstelle Sucht, Ev.-luth. Kirchenkreisamt Celle, Fritzenwiese 7, 29221 Celle, Tel: 05141 9090350, E-Mail: [psb.celle@evlka.de](mailto:psb.celle@evlka.de) (reaktiv)

**Celle:** Landkreis Celle, Jugendamt und Jugendschutz, Trift 26, 29221 Celle, Tel.: 05141 916-4423, [www.landkreis-celle.de](http://www.landkreis-celle.de) (proaktiv)

**Cuxhaven:** Fachstelle für Sucht, Suchtprävention und Psychosoziale Beratung - VBS Cuxhaven, Grodener Chaussee 21, 27472 Cuxhaven, Tel: 04721 37067, E-Mail: [info@vbs-cuxhaven.de](mailto:info@vbs-cuxhaven.de)

**Delmenhorst:** Anonyme Drogenberatung, AWO Dialog Weser-Ems, Scheunebergstr. 41, 27749 Delmenhorst, Tel: 04221 14055, E-Mail: [info@drob-delmenhorst.de](mailto:info@drob-delmenhorst.de)

**Diepholz:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz, Postdamm 4, 49356 Diepholz, Tel: 05441 987920, [suchtberatung.DW.Diepholz@evlka.de](mailto:suchtberatung.DW.Diepholz@evlka.de)

**Goslar:** Fachambulanz Goslar, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Martin-Luther-Str. 2, 38644 Goslar, Tel: 05321 35885-00, E-Mail: [fa-goslar@lukas-werk.de](mailto:fa-goslar@lukas-werk.de)

**Göttingen:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Beratungs- und Behandlungsstelle, Neumarkt 18, 37073 Göttingen, Tel: 0551 72051, E-Mail: [suchtberatung.goettingen@evlka.de](mailto:suchtberatung.goettingen@evlka.de)

**Hameln:** DROBS Jugend- und Drogenberatungsstelle, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Kaiserstr. 55, 31785 Hameln, Tel: 05151-940000, E-Mail: [drobs.hameln@step-hannover.de](mailto:drobs.hameln@step-hannover.de)

Region **Hannover**, Team Jugendarbeit, Am Jugendheim 7, 30900 Wedemark, Tel: 0511 616 256 00, E-Mail: [jugendarbeit@region-hannover.de](mailto:jugendarbeit@region-hannover.de) (Standortkoordination)

**Region Hannover:** Drobs Hannover, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Fachteam Prävention, Calenberger Esplanade 6, 30169 Hannover, Tel: 0511 70146-0, E-Mail: [drobs.hannover@step-hannover.de](mailto:drobs.hannover@step-hannover.de)

**Region Hannover:** Neues Land e.V., Fachstelle für Suchtprävention, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover, Tel: 0511 655 805 39, E-Mail: [drobs@neuesland.de](mailto:drobs@neuesland.de)

**Region Hannover:** prisma gGmbH, Fachstelle Sucht und Suchtprävention, Beratung Behandlung Jugendhilfe, Ihmeplatz 4, 30449 Hannover, Tel: 0511 921750, E-Mail: [kontakt@prismahannover.de](mailto:kontakt@prismahannover.de)

**Region Hannover:** Güldene Sonne, Stiftung Hann. Kinderheilstätte, Päd.-Ther. Einrichtung f. Kinder, Winzlarer Str. 17, 31547 Rehburg-Loccum, Tel: 05037 96334, E-Mail: [guesotherapie@hka.de](mailto:guesotherapie@hka.de)

**Hildesheim:** Suchthilfe Hildesheim, Caritasverband f. Stadt u. LK Hildesheim e.V., Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim, Tel.: 05121 167723-0, E-Mail: [suchthilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:suchthilfe@caritas-hildesheim.de)

**Leer:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Friesenstr. 65 a, 26789 Leer, Tel: 0491 9768320, E-Mail: [suchtberatung.leer@evlka.de](mailto:suchtberatung.leer@evlka.de) (reaktiv)

**Leer:** Stadtverwaltung Leer, Präventionsrat, Hermann-Lange-Ring 28, 26789 Leer, Tel: 0491 99998821, E-Mail: [prl@leer.de](mailto:prl@leer.de) (proaktiv)

**Lingen:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband LK Emsland, Burgstraße 30, 49808 Lingen, Tel: 0591 80062-300, E-Mail: [sucht.lin@caritas-os.de](mailto:sucht.lin@caritas-os.de)

**Lüneburg:** Drobs - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Lebensraum Diakonie e.V., Heiligengeiststr. 31, 21335 Lüneburg, Tel: 04131 68446-0, E-Mail: [drobs.lueneburg@lebensraum-diakonie.de](mailto:drobs.lueneburg@lebensraum-diakonie.de)

**Meppen:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband LK Emsland, Kuhstr. 42, 49716 Meppen, Tel: 05931 886380, E-Mail: [sucht.mep@caritas-os.de](mailto:sucht.mep@caritas-os.de)

**Nordhorn:** Ökumenische Fachambulanz Sucht in der Grafschaft Bentheim, NINO-Allee 4, 48529 Nordhorn, Tel.: 05921 81111-0, E-Mail: [suchtberatung@grafschafft-diakonie.de](mailto:suchtberatung@grafschafft-diakonie.de)

**Northeim:** Fachambulanz Northeim, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Scharnhorstplatz 5, 37154 Northeim, Tel: 05551 908206-0, E-Mail: [fa-northeim@lukas-werk.de](mailto:fa-northeim@lukas-werk.de)

**Osnabrück:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband für die Stadt & den Landkreis Osnabrück, Johannisstr. 91, 49074 Osnabrück, Tel: 0541 341-404, E-Mail: [sucht.os@caritas-os.de](mailto:sucht.os@caritas-os.de)

**Osterode:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Kirchenkreis Harzer Land, Am Schloßplatz 3a, 37520 Osterode, Tel.: 05522 9019-69, [www.suchtberatung-osterode.de](http://www.suchtberatung-osterode.de)

**Papenburg:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes für den Landkreis Emsland, Kirchstraße 16, 26871 Papenburg, Tel.: 04961 94410, E-Mail: [sucht.pbg@caritas-os.de](mailto:sucht.pbg@caritas-os.de)

**Schaumburg:** Drogen- und Jugendberatungsstelle, Diakonisches Werk Schaumburg-Lippe, Bahnhofstr. 16, 31655 Stadthagen, Tel: 05721 993020, E-Mail: [info@diakonie-schaumburg-lippe.de](mailto:info@diakonie-schaumburg-lippe.de)

**Uelzen:** drobs Uelzen - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Lebensraum Diakonie e.V., Hasenberg 2, 29525 Uelzen, Tel: 0581 971895-20, E-Mail: [HaLT-Uelzen@gmx.de](mailto:HaLT-Uelzen@gmx.de)

**Wittmund:** Fachambulanz Sucht des Kirchenkreisverbandes Ostfriesland-Nord, Drostenstr. 14, 26409 Wittmund, Tel: 04462 880915, E-Mail: [suchtberatung.wittmund@evlka.de](mailto:suchtberatung.wittmund@evlka.de) (reaktiv)

**Wittmund:** Präventionsrat im Harlingerland e.V., Landkreis Wittmund, Isumer Str. 1-3, 26409 Wittmund, Tel: 04462 911229, E-Mail: [inga.piltz@praeventionsrat-harlingerland.de](mailto:inga.piltz@praeventionsrat-harlingerland.de) (proaktiv)

**Wolfenbüttel:** Fachambulanz Wolfenbüttel, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Am Exer 19b, 38302 Wolfenbüttel, Tel: 05331 8586-0, E-Mail: [fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de](mailto:fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de)



# SUCHTPRÄVENTION

STARK FÜR NIEDERSACHSEN

Text und Grafik: Ricarda Henze  
NLS-Referentin für Suchtprävention

Herausgeberin:  
Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen  
Gruppenstraße 4  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 / 62 62 66-0, Fax: -22  
Email: [info@nls-online.de](mailto:info@nls-online.de)  
[www.nls-online.de](http://www.nls-online.de)  
[www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de](http://www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de)

Hannover, im November 2022